

THW journal

BY

2/2021

THW journal BY



ISSN-0954-5884
41. Jahrgang
02/2021



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

wirksame Hilfe im richtigen Moment leisten – das ist das Ziel aller, die das Engagement in einer entsprechenden Organisation in ihr Leben integrieren.

Die Bereitschaft dazu steigt in Situationen, wo vielfältige Hilfe gefragt ist – bei Naturkatastrophen, Unglücken zu Wasser, zu Land oder in der Luft und aktuell auch aus den Corona-Erfahrungen.

Helfen wollen ist gut,

helfen können ist besser,

Helfen will gelernt sein.

Dieser schon sehr alte Wahlspruch im THW hat nichts an Gültigkeit verloren.

Aktuell birgt die Bereitschaft, sich zum Beispiel dem THW anzuschließen mehr denn je die Herausforderung für die Menschen in den Ortsverbänden und in den Behörden-Hierarchien, die Begeisterung zu erhalten und wachsen zu lassen. Der viel beschworene Zusammenhalt ist auf dem Papier wertlos – er muss gelebt werden.

Einige Beispiele in dieser Journal-Ausgabe zeigen, wie kreativ mit dieser Herausforderung in manchen Ortsverbänden umgegangen wird. Stellvertretend sei der THW-Ortsverband Nabburg genannt, der das THW-Journal seinen Helfer*innen nach Hause gebracht hat, weil Treffen im Ortsverband untersagt waren.

Wer sich wohlfühlt bleibt dabei. Dieses Wohlfühlen umfasst nicht nur die Teilhabe an einer funktionierenden Gemeinschaft, sondern auch die Wertschätzung des eigenen Tuns. Der Anspruch gilt im THW nicht nur für die ehrenamtlichen, er gilt auch für die beruflichen Angehörigen der Behörde des Bundes. Es geht nur miteinander gut.

In diesem Sinne wünsche ich allen, die sich ehrenamtlich oder beruflich dafür engagieren, dass Menschen geholfen werden kann, eine gute Entwicklung und starke positive Erfahrungen, um die Alltagshürden überwinden zu können.

Hilfliche Schweiß-Fuchs



Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bamberg
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an
Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben die Meinung der Verfasser
wieder.

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge,
auch im Auszug, nur mit Quellenan-
gabe und mit Genehmigung der
Redaktion gestattet. Kürzungen
eingesandter Manuskripte bleiben der
Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur

Stefanie Götz

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 42. Jahrgang

Anmerkung
Obwohl abgebildete Personen nicht
immer mit vorschriftsmäßiger
persönlicher Schutzausrüstung
bekleidet sind, hält die Redaktion
den Druck der Bilder zur Illustration
von Berichten für erforderlich.

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Tobias Marquardt
Foto: Bergung des Fluggerätes
Bericht: Seite 102
Gestaltung: Manuel Schneider



Zahlen – Daten – Fakten zum Corona-Einsatz

vom 01.01.2021 bis dato (01.06.2021):

Einsatzkräfte: 2.236 Helfer (Einfachnennung) 10.357 Helfer (Mehrfachnennung)
135 hauptamtliche Beschäftigte (Einfachnennung) aus allen 11 RSt + LVDSt

Einsatzstunden Gesamt: 90.409,37 Std. **Anzahl der beteiligten OV:** Alle 111 aus allen 11 RB

Einsatzaufgaben:

• Betreiben des LogSP Penzing

- 116 Helfer/ ha. MA (Einfachnennung), Personal aus 54 Ortsverbänden aus 11 RB
- o RB Bad Tölz: OV Starnberg, Landsberg, Weilheim, Rosenheim, Geretsried
 - o RB Bamberg: Forchheim, Kirchhehlenbach, Bad Staffelstein, Schweinfurt
 - o RB Hof: OV Weiden, Kulmbach, Marktredwitz, Pegnitz
 - o RB Ingolstadt: OV Donauwörth, Eichstätt, Ingolstadt, Gunzenhausen, Pfaffenhofen
 - o RB Karlstadt: OV Aschaffenburg, Kitzingen, Alzenau, Ochsenfurt, Marktheidenfeld, Würzburg
 - o RB Kempten: OV Lindenberg, Günzburg, Kempten, Lindau, Kaufbeuren RSt Kempten
 - o RB Mühldorf: OV Simbach, Ergolding, Altötting, Landshut, Berchtesgadener Land, Traunstein
 - o RB München: OV München-Ost, Schwabmünchen, Augsburg, Fürstenfeldbruck, München-Mitte
 - o RB Nürnberg: OV Nürnberg, Rothenburg, Feuchtwangen
 - o RB Schwandorf: OV Lauf, Nabburg, Parsberg, Roding, Cham, Naila, RSt Schwandorf
 - o RB: Straubing OV Laaber, Wörth, Deggendorf, Mellersdorf, Kelheim, RSt Straubing
 - o LVDSt

• Transporte

- o Eingang: 11.770 Paletten
- o Ausgang: 9.539 Paletten

• Transport von Schutzausstattung, Selbst-/Fremdtest, Impfzubehör, Impfstoff,

• Transport von Container, Zelten, Kraftstoff

• Unterstützung der Bundespolizei bei Grenzkontrollen

- o Zeitraum vom 13.02. - 22.04.2021
- o Insgesamt waren 602 Einsatzkräfte (Mehrfachnennung) beteiligt
- o 17 Ortsverbände aus 5 RB
 - RB Bad Tölz: OV Garmisch-Partenkirchen, Miesbach, Rosenheim
 - RB Hof: OV Weiden, Pegnitz, Hof, Naila, Selb
 - RB Kempten: OV Füssen
 - RB Mühldorf: OV Traunstein, Traunreut, Berchtesgadener Land
 - RB Schwandorf: OV Roding, Nabburg, Neumarkt, Pegnitz, Naila

• Aufbau/ Umbau von Teststellen und Impfzentren

• Personelle Unterstützung in der KOST durch OV München-Land

• Fachberatungen in den FüGK, Krisenstäben

• Personelle Unterstützung der Gesundheitsämter bei der Kontaktnachverfolgung

Ein Jahr und mehr...

Seit weit über einem Jahr prägt die Pandemie unser Leben mit. Nicht allein, nicht ausschließlich, aber viele Planungen sind ohne die Berücksichtigung der Schutzmaßnahmen nicht denkbar. Wir Menschen passen uns eigentlich sehr schnell an neue Umstände an. Umso mehr gilt dies für uns Angehörige von Einsatzorganisationen. Wir sind wechselnde Umstände, unklare Lagen, ungenaue Entwicklungsperspektiven gewohnt. Und doch ist der Wille, nicht lockerzulassen, die Energie und die Zähigkeit, mit der unsere Aufgaben angegangen werden, nicht selbstverständlich. Im Gegenteil. Auch wenn vieles mittlerweile Routine ist, wird die großartige Leistung des THW und seiner Partner dadurch nicht kleiner. Vielmehr wächst sie mit jedem Tag ein Stückchen mehr und zeigt, wie „staatstragend“ im wahrsten Sinne die Hilfsorganisationen sind. Wir sind und waren eine der tragenden Säulen der Pandemiebekämpfung. Großartig!

Ich möchte einige Leistungen des bayerischen THW im ersten Halbjahr 2021 herausstellen:

Wir haben für die Zentrallogistik in Bayern in der ganzen Zeit den Logistikstützpunkt Penzing betrieben. Einsatzkräfte aus 54 Ortsverbänden aller Regionalbereiche haben hier Millionen Schnelltests und Tonnen von Impfstoff umgeschlagen. Jeder OV war eingebunden in die Auslieferungen dieses Materials. Insgesamt sind 9.539 Paletten Schutzausstattung, Schnelltests, Impfstoff und Impfstoff an die Kreisverwaltungsbehörden geliefert worden.

Im Zeitraum vom 13.02. bis 22.04. wurde die Bundespolizei bei ihren Grenzkontrollen unterstützt. 17 Ortsverbände aus 5 Regionalbereichen waren hier eingesetzt.

Die örtlichen Einsätze zeigten die ganze Bandbreite des THW: Transport von Schutzausstattung, Selbst-/Fremdtest, Impfstoff, Impfstoff. Transport von Containern, Zelten und Kraftstoff. Aufbau/ Umbau von Teststellen und Impfzentren. Unterstützung der Gesundheitsämter bei der Kontaktnachverfolgung, Unterstützung in der KOST Impfstoffe durch OV München-Land und Fachberatungen in den FüGK und Krisenstäben – die Liste ist lang.

Insgesamt waren 2.371 Einsatzkräfte – ehrenamtliche und berufliche Mitarbeiter des THW – aus allen Dienststellen des Landesverbandes eingesetzt. Die Zahl der ehrenamtlichen Einsatzstunden belief sich dabei auf 90.409,37 Stunden. Das entspricht 56,64 Arbeitsjahren.

In den letzten Tagen ist deutlich geworden, dass wir endlich die zweite und dritte Welle gebrochen haben. Impfungen, Abstand und alle anderen Schutzmaßnahmen haben sich ausgezahlt. Auch der landesweite Katastrophenalarm ist aufgehoben. Natürlich ist die Gefahr nicht gebannt und wir werden auch für den Rest des Jahres sicherlich noch weiterhin besonnen bleiben.

Und doch dürfen wir uns freuen. Freuen darüber, dass wir eine Phase vor uns haben, in der wir Dinge wieder etwas angehen können. In denen wir nicht

nur die Pandemie im Kopf haben müssen, sondern uns auch wieder auf andere Dinge konzentrieren können. Mir fallen da eine ganze Menge ein:

Ganz vorn steht, wieder zueinander zu finden. Gemeinsam sich örtlich mal wieder in Präsenz auszutauschen. Das sagen, was am Telefon oder über Video nicht gesagt werden kann. Einfach gemeinsam mal wieder einen Kaffee trinken. Und wieder – wo möglich – gemeinsam Ausbildung und Dienst machen.

Ich denke auch, dass wir sehr viel Gutes aus der Krise mitnehmen können. Viele Dinge haben wir anders, aber deswegen nicht schlechter gemacht. Ich glaube sogar, dass wir in vielen Bereichen besser geworden sind, nun näher beieinander sind. Die häufigen und flexiblen Abstimmungen über Telefon oder Video sind ein Beispiel für positive Entwicklungen. Ganz bewusst sollten wir uns alle gemeinsam darüber Gedanken machen, wie wir dieses Positive aus der Krise in die Zukunft mitnehmen.

Wir können auch wieder Gespräche mit unseren Partnern außerhalb des THW suchen. Mit ihnen über die Fortentwicklung des THW reden und unsere Vorstellungen präsentieren. Die Finanzmittel der OV sind derzeit auskömmlich, auch kommen viele Fahrzeuge. Mit unserem Bundesfreiwilligendienst leisten wir einen weiteren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Angesichts der Polarisierungen während der Krise wichtiger denn je. Digitalisierung, Klimaschutz und nachhaltiges Handeln sind Generationenaufgaben, die jetzt

angefasst werden. Die Ausbildung im THW kann und soll neu gedacht werden – auch mit den Erfahrungen aus der Krise, d.h. flexibler und digitaler. All dies benötigt gute Ideen und auch noch finanzielle Unterstützung.

Das THW ist kein Selbstzweck. Wir sind eine Einsatzorganisation, die bisher in der Krise Großes geleistet hat. Und weiterhin leisten wird. Lageangepasst werden wir die an uns gestellten Aufgaben in der Pandemiebekämpfung solange weiterführen, wie es notwendig ist. Solange, bis die Ausnahmesituation nicht mehr besteht und unser Eingreifen nicht mehr notwendig ist. Das ist unser Anspruch an uns selbst und darauf können sich unsere Partner verlassen.

Selbstverständlich ist die vielseitige Einsatzbereitschaft der Ortsverbände trotz der Pandemie-Belastung immer abrufbar. Die Bandbreite spiegelt sich auch in den Beispielen, die in dieser Journalausgabe dargestellt sind. Dazu gehören ebenso die vielen praktischen Beiträge, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen. Wir leben eine Idee – im Einsatz, in der Ausbildung und in der Kameradschaft.

Und das ist sehr gut so.

Dr. Fritz-Helge Voß

DER LANDESSPRECHER INFORMIERT

Liebe bayerische THW-Angehörige,

die Pandemie hat uns immer noch im Griff. Auch wenn jetzt endlich das viel herbei gesehnte Licht am Ende des Tunnels deutlich sichtbar und fast von Tag zu Tag größer wird.

Die Disziplin der Bevölkerung und die gestiegenen Temperaturen lassen die Inzidenzen sinken. Dieser Effekt wird durch die fortschreitenden Impfungen weiter verstärkt. Es scheint, als könnten wir uns auf einen einigermaßen normalen Sommer freuen. Ich begrüße es sehr, dass es mittlerweile gelungen sein sollte, dass wir allen THW-Angehörigen in Bayern ein Impfangebot gemacht haben. Damit kann auch bald wieder stattfinden, was wir in unserer Organisation so sehr brauchen: die persönliche Begegnung. Ich freue mich darauf!

Das Leben besteht aber nicht nur aus der Pandemie. Die laufende Legislaturperiode des Deutschen Bundestages geht zu Ende. Meines Erachtens eine der wichtigsten im THW, die wir jemals hatten. Ein Meilenstein war die Novellierung des THW-Gesetzes mit der Möglichkeit des Einsatzkostenverzichts – eine grandiose Errungenschaft.

Aber auch die finanzielle Ausstattung des THW ist gut wie niemals zuvor! Endlich sind die Selbstbewirtschaftungsmittel (SB-Mittel) der Ortsverbände – meines Erachtens – auskömmlich. Mit diesen können wir endlich den Dienstbetrieb gestalten, den Einsatzkräften auch mal etwas bieten und müssen nicht im vierten Quartal den Dienstbetrieb herunterfahren und den kläglichen Restmitteln anpassen. Die Haushaltsmittel der letzten Jahre haben es auch endlich ermöglicht, spürbar die

Investitionswelle im Bereich Fahrzeuge und Ausstattung abzubauen.

Hier haben wir natürlich auch von den Konjunkturpaketen profitiert. Obwohl wir noch nicht am Ziel sind, ist der Weg richtig und wichtig. Dafür möchte ich den Abgeordneten des Deutschen Bundestages danken, die über alle Fraktionen hinweg die Themen des THW zum optimalen Schutz der Bevölkerung unterstützt und berücksichtigt haben.

Dennoch liegen auch in den kommenden Jahren Aufgaben vor uns, die angegangen, geschultert und schließlich auch finanziert werden müssen. Für mich und die allermeisten Ortsverbände ist hierbei sicherlich sehr wichtig, dass das THW-Neubauprogramm mit großer Priorität nach vorne zu treiben und auskömmlich zu gestalten ist. Dies betrifft zuerst die finanziellen und personellen Ressourcen im THW, aber auch in der BIMA und den Bauämtern. Hier wäre auch eine deutliche Vereinfachung des Verfahrens sehr hilfreich.

Die Ortsverbände brauchen passende, zweckdienliche Unterkünfte für einen ordentlichen Dienstbetrieb. Umkleieräume und Sanitäranlagen für die weiblichen Angehörigen sind oft nicht oder nur unzureichend vorhanden, Jugendräume fehlen oft gänzlich. Ganz nebenher müssen sich die THW-Angehörigen in ihrem „Heim“ auch wohlfühlen dürfen. Ganz davon zu schweigen, dass Fahrzeuge und hochwertige Ausstattung in passende Garagen gehören und nicht im Hof der Witterung ausgesetzt sein dürfen.

Weitere Punkte sind die dringend notwendige Digitalisierung. Es ist nicht mehr zeitgemäß, einen Vorgang im PC zu

bearbeiten, diesen auszudrucken, per Fax zu verschicken, um ihn an anderer Stelle wieder per Hand zu erfassen. Ich möchte hier den Bogen zur Helferwerbung schlagen. Ich denke, wir müssen auch hier den Stand der Technik haben, um Menschen für das THW begeistern zu können. Auch wird der Weg in ein deutlich nachhaltigeres THW nicht zum Nulltarif zu bekommen sein. Umweltschutz kann nicht vor den Toren der Ortsverbände halt machen. Mit neuen, deutlich emissionsärmeren Fahrzeugen ist ein guter Weg eingeschlagen. Nachhaltige und energiesparende Bauten gehören dazu. Dies ist auch wieder die Verbindung zum Bauprogramm. Nachhaltigkeit bei Neubauten oder auch „nur“ bei Erweiterungen oder Sanierungen.

Dazu gehört aber auch, dass wir hinterfragen, welche Dienstfahrten mit virtuellen oder hybriden Veranstaltungen eingespart werden können. Ganz nebenher fördert das auch die Vereinbarkeit von THW-Dienst und Familie und/oder Beruf. Schlichtweg können wir erhebliche Reisezeiten und damit auch Emissionen einsparen! Ich freue mich auf die Diskussionen zu dem Thema.

Dies spielt auch in den Bereich der Ausbildung. Die Frage, welche Ausbildung wo und wie stattfindet, welche extern erworbenen Fähigkeiten noch besser und unkomplizierter im THW anerkannt werden. Was kann am Standort (OV) ausgebildet werden und was kann

im Regionalbereich oder auf LV-Ebene realisiert werden? Schließlich was wird künftig wie an unseren drei Ausbildungszentren angeboten? Die Lehren aus der Pandemie, eine Kombination von virtueller und physischer Präsenz, wird sicher Einzug halten müssen. Auch aus Gründen der Nachhaltigkeit und Vereinbarkeit THW und Beruf. Essenziell ist es dabei, das Ausbildungszentrum Brandenburg auf Stand zu bringen und mit ihm die Lehrgangskapazitäten zu schaffen, die wir im Haupt- und im Ehrenamt dringend benötigen. Auch hier sind erhebliche Investitionen nötig. Zu guter Letzt ist auch der Bereich BDF auskömmlich zu finanzieren. Dies war zu Beginn zugesichert und muss umgesetzt und festgeschrieben werden.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, dies ist eine Teilübersicht zu den Themen, die gerade aktuell im THW anstehen. Die Aufzählung ist bei Weitem nicht vollständig. Nur wenn diese Punkte weiterhin vom Bundeshaushalt unterstützt und damit realisiert werden können, haben wir die Möglichkeit, effektiv den Schutz der Bevölkerung an unserem Platz sicherstellen zu können.

Ich wünsche uns allen einen entspannten Sommer.

Bleibt gesund!

Euer

Andre Stark
Landessprecher Bayern



Ihr seid spitze!

Nach langer Planung konnte unsere Helferinnenumfrage zwischenzeitlich verteilt und abgeschlossen werden. Mit eurer großen Teilnahme habt ihr uns wirklich umgehauen!

An alle 644 Helferinnen sagen wir daher herzlich Dankeschön für eure Zeit, jede ehrliche Meinung, die positiven Äußerungen, die vielen Ideen aber auch die konstruktive Kritik.

Die große Teilnahme ermöglicht es uns, einen Einblick in die verschiedenen Fragestellungen zu bekommen und ein Gesamtbild in unserem bayerischen THW zu erhalten. Derzeit sind wir dabei, die Ergebnisse in Gre-



mien wie dem Landesausschuss zu diskutieren und Ideen weiter zu entwickeln.

Auch ihr sollt natürlich einen Einblick in die Umfrage bekommen – seid also auf die nächsten

Übrigens:

Wir sind jetzt auch über Facebook erreichbar!

Bei Fragen oder Anliegen könnt ihr euch gerne bei uns melden:



Ausgaben hier im THW Journal Bayern gespannt

*Lisa Kleinöder
Helferinnenbeauftragte THW Bayern*

Freude über THW-Nachwuchs

Carina gehört seit einigen Jahren zum THW-Ortsverband Bamberg und ist dort in der Fachgruppe Wassergefahren aktiv und sie unterstützt die Verwaltungsarbeit. Wie sehr sie von ihren THW-Kameraden geschätzt wird, zeigt sich jüngst bei einer besonderen Gelegenheit: Tochter Emilia bekam die „Grundausrüstung“ als THW-Baby: Eine „Windeltorte“ in Form eines GKW, ein liebevoll mit Namen und Zahnkranz besticktes Kissen und natürlich die Glückwünsche für die Eltern Carina und Dominik.

Im THW-Ortsverband Bamberg versteht man, wertzuschätzen und frühzeitig Helferwerbung zu praktizieren. Übrigens gehören zwei der großen Geschwister von Emilia ebenfalls zum Ortsverband: Dennis (Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung, angehender Kraftfahrer) und Keisha, die



gerade die Grundausbildung macht. Schwester India wartet sehnsüchtig darauf, dass die Mini-Gruppe wieder aktiviert wird.

Das organisationsübergreifende Moment kommt auch zu seinem Recht: Emilias Papa ist Gruppenführer und Drehleitermaschinist bei der Feuerwehr.

Siglinde Schneider-Fuchs

Paul Eißig und Manuel Brando flankieren die Eltern. Adam Fischer hat das Ereignis fotografiert. Die drei haben auch die Windeltorte in Form eines GKW's konstruiert und das Kissen mit Namen und Zahnrad war nicht nur die Idee von Adam Fischer – er hat auch für die Realisierung gesorgt.

Fotos: Adam Fischer



Die Stiftung THW fördert die Digitalisierung des THW

Mit einer großzügigen Spende der Stiftung THW und des Siemens Caring Hands e.V.- Covid-19-Hilfsfonds in Höhe von ca. 700.000€ wurde ein wichtiger Stein für den Digitalisierungsprozess im THW ins Rollen gebracht.

Mit der Ausstattung aller 668 THW-Ortsverbände mit Tablets und einem umfangreichen Digitalpaket wird es gelingen, die digitale und technologische Transformation im THW schnell voranzubringen.

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung THW PStS Stephan Mayer, MdB nahm die Spende von Prof. Dr. Christian Kaeser, Vorstandsvorsitzender Siemens Caring Hands e.V. symbolisch entgegen. Die Spende umfasst neben dem Technologiepaket über 668 Tablets auch ein Di-

gitalisierungspaket: Auf den Tablets können eigenständig Apps zur Einsatzunterstützung programmiert werden, die mit Hilfe eines von Siemens durchgeführten Hackathons Ende April 2021 entwickelt wurden. https://www.thw.de/SharedDocs/Meldungen/DE/Veranstaltungen/national/2021/04/meldung_001_hackathon_thw_siemens.html

Damit können beispielsweise die Auftragsverwaltung sowie die Atemschutzüberwachung digitalisiert werden, um so Einsätze in Krisenzeiten wie der Pandemie zielgerichteter und sicherer planen zu können.

PStS Stephan Mayer, MdB dankte auch dem Vorstand der Siemens AG, der zur Übergabe am 24. März 2021 in Berlin durch das Vorstandsmitglied Cedrik Neike vertreten war.

Mit der Spende von Siemens Caring Hands e.V. kann die Stiftung THW das Projekt PROGRESSUS nachdrücklich unterstützen, welches das THW befähigen soll, mit Hilfe digitaler Lösungen noch schneller und effizienter helfen zu können. Im Rahmen des dreijährigen Projektes werden THW-Helferinnen und -Helfer in einem partizipativen Innovationsprozess befähigt, eigenständig Einsatzoptionen digital zu unterstützen, operative Prozesse zu beschleunigen sowie Logistik und Informationsfluss zu verbessern.

Die Stiftung THW hat die Aufgabe, die ehrenamtliche Arbeit der Einsatzkräfte bestmöglich zu unterstützen. Mit der Erstausrüstung der 668 THW-Ortsverbände mit Tablets für den Einsatz und der Einbeziehung

der etwa 80.000 ehrenamtlichen Einsatzkräfte in den digitalen Transformationsprozess im THW ist genau das gelungen. Die Covid-19-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig vernetzte Strukturen und Abläufe für eine erfolgreich funktionierende Gefahrenabwehr sind.

Die Stiftungskoooperation mit dem Siemens Caring Hands e.V.- Covid-19-Hilfsfonds wird den digitalen Wandel im Katastrophenschutz voranbringen.

Dr. Cornelia Lawrenz - reda



Hanna Henning von der Siemens AG übergibt THW-Präsident Gerd Friedsam die ersten Tablets persönlich. Im Hintergrund v.l.n.r. Dr. Cornelia Lawrenz (Geschäftsführerin der Stiftung THW), Prof. Dr. Christian Kaeser (Siemens Caring Hands e.V.), PStS Stephan Mayer, MdB (Vorstandsvorsitzender Stiftung THW), Cedrik Neike (Vorstandsmitglied Siemens AG), Dennis Fröhlen (Vorstandsmitglied Stiftung THW)

Foto: Stefan Höderath

Künftig nicht nur bei Einsätzen zusammen wahrnehmbar: FW und THW



Oberbürgermeister Dr. Wingenfeld unterschreibt die Absichtserklärung im Beisein von Horst Habermehl (Deutsches Feuerwehr-Museum) und Christian Herrmann (THW-Bundesvereinigung).

Foto: Stadt Fulda

Das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda und das THW werden zusammen die vielseitige Geschichte der beiden Hilfsorganisationen präsentieren.

THW-Familie pflegt ihre Wurzeln

In der THW-Familie kümmert sich die THW-historische Sammlung seit 1996 als Arbeitsgruppe um die Bewahrung der Historie – in Schrift und Technik. Sie hat seit 2009 einen Förderverein, der auch zu den Mitgliedern der THW-Bundesvereinigung gehört. Für die formelle Abwicklung gibt es eine Dienstvorschrift im THW (die seit 2019 gilt), in der formale Abläufe geregelt sind. Die praktischen Arbeiten für den Erhalt der Historie liegen in den Händen und Gedanken vieler Menschen an vielen Orten in Deutschland. Als Sitz der THW-hS ist das Ausbildungszentrum Neuhausen benannt und aufgelistet: „Am

Ausbildungszentrum Neuhausen befinden sich die zentrale Sammlung sowie eine ständige Ausstellung zu Auslandseinsätzen und Bekleidung der THW-hS. Die THW-hS unterhält eine Lehrsammlung mit Ausstellung am Ausbildungszentrum Hoya, einen Depot- und Ausstellungsbereich am Standort des THW-Logistikzentrums in Heiligenhaus und ein Fahrzeugdepot in München.“

So beschreibt es die THW-Leitung

Nicolas Hefner, Referatsleiter Ehrenamt (EA1) in der THW-Leitung, hat sich im Zusammenhang Museumsplanung an die Aktiven der THW-hS gewandt und erläutert: „Noch ist diesbezüglich nichts verfügt beziehungsweise angeordnet. Es hat lediglich Vorgespräche gegeben und Absichtserklärungen wurden ausgetauscht. Gemeinsam prüfen wir nun die

Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, um einen Übergang nachhaltig umzusetzen. Ein erster Erfolg ist, dass unter der Federführung des Vizepräsidenten der BV, Christian Herrmann, in Hünfeld bei Fulda eine Halle angemietet wurde, welche ausreichend Platz (2000 qm) für die komplette Fahrzeug-Sammlung und das Material aus Heiligenhaus bietet. Der Umzug wird gerade mit der Unterstützung des Logistikzentrums in Hilden (ehem. Heiligenhaus) geplant und durchgeführt. Mit dem quasi um die Ecke beheimateten Brand- und Katastrophenschutz-Museum laufen zudem gerade die Vorbereitungen für ein gemeinsames Museum. (...)

Bislang war das Engagement der historischen Sammlung gefühlt ein Selbstläufer. Herausforderungen und Fragestellungen wurden zumeist in Eigenregie unter Nutzung bestehender

Netzwerke hervorragend gemeistert. Dafür verdienen Sie alle großes Lob und Anerkennung. Bedingt durch den Auszug aus Heiligenhaus wurde die THW-Leitung mehr als bisher in die Arbeit der THW-historischen Sammlung einbezogen. Eine Interimsunterbringung war lange nicht in Sicht. Vielmehr stand zu befürchten, dass die wertvolle Sammlung alter Schätze nur dürrftig, Wind und Wetter ausgesetzt, untergebracht werden kann. Alle haben ihr Bestes gegeben, für die historische Sammlung ein neues Zuhause zu finden. Dies oftmals ohne die Berücksichtigung von Zuständigkeiten oder Befindlichkeiten. Gerade in jüngster Zeit hat dies zu einigen Irrungen und Wirrungen geführt. An dieser Stelle möchte ich ein wenig Licht ins Dunkel bringen:



Ausstellungsbeispiel: Die historische Sammlung des THW (hier einige Stücke bei einer Messepräsentation in Stuttgart) ist bisher auf mehrere Standorte im Bundesgebiet verteilt.

Foto: THW

Wie Sie bereits wissen, soll die THW-hS an die THW-Bundesvereinigung angedockt werden. Das ist sie bereits dadurch, dass der Verein Mitglied in der Bundesvereinigung ist, die sich gemäß ihrer Satzung die Förderung und Unterstützung der historischen Sammlung auf die Fahnen geschrieben hat. Gemeinsam verfolgen wir nun das Ziel, gute Lösungen für die THW-hS zu finden und ihr ein Zuhause zu geben, unter dessen Dach sie eine sichere Zukunft hat und sich alle ehrenamtlich Beteiligten in ihrer wertvollen Arbeit zur Aufarbeitung der Geschichte des THW wiederfinden können.

Wie geht es nun weiter? Wie bereits beschrieben, sind der Vizepräsident der Bundesvereinigung mit der Geschäftsstelle der BV und mein Referat gerade dabei, die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für den Übergang unter das

Dach der Bundesvereinigung zu prüfen. Klar ist, dass sich an den Besitzverhältnissen der Fahrzeuge und Ausstattung nichts ändern wird – THW-Technik bleibt THW-Technik. Ebenso klar ist, dass die Engagierten weiterhin THW-Helferinnen und -Helfer sind und sich entsprechend frei im THW bewegen können.“

Soweit Auszüge aus der Positionsbeschreibung der THW-Leitung.

Das schnelle Reagieren für die neue Unterbringung der THW-historischen Fahrzeuge, die bisher in Heiligenhaus gestanden sind, zeigt die konstruktive Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung. Vizepräsident Christian Herrmann engagiert sich stark zu Gunsten der THW-Geschichte.

Das Interview mit BV-Vizepräsident Christian Herrmann zeigt, wie er die Sache sieht:

Frage: Weshalb rückt die THW-historische Sammlung in den Fokus?

„Die THW-historische Sammlung, die hervorragende Arbeit geleistet hat, um der Geschichtsforschung in der THW-Welt noch mehr Perspektiven zu verschaffen, erfährt im Hinblick auf das geplante Projekt eines THW-Museums eine Herausforderung. Es müssen neue Wege gegangen werden.“

Die THW-Bundesvereinigung hat in ihrer Satzung festgeschrieben, die THW-historische Sammlung zu unterstützen. Der Förderverein der THW-hS ist Mitglied in der THW-BV. Seit vielen Jahren fördern wir unter anderem Buchprojekte oder die Digitalisierung der Auslandsakten aus dem Archiv der historischen Sammlung im

Ausbildungszentrum in Neuhausen. Im vergangenen Jahr war die Bundesvereinigung behilflich bei der Beschaffung historischer „Geschichte fasziniert mich schon seit meiner Kindheit. Ich bin privat seit über 20 Jahren Hobbyhistoriker, Sammler und Besitzer von Oldtimern. Im Laufe der Jahre habe ich bei vielen Einsätzen und Veranstaltungen Kameradinnen und Kameraden aus ganz Deutschland und vor allem in jeder Altersklasse kennengelernt. Durch diese Begegnungen habe ich nicht nur viele persönliche Geschichten rund um das THW gehört, sondern sehr viel – auch Anekdotisches – über die gesamte Geschichte des THW erfahren. Ach ja, ich bin seit 2001 im THW aktiv

Als das Ziel genannt worden ist, die THW-hS bei der THW-BV anzugliedern, wurde ich gefragt, ob ich diese Aufgabe

als Beauftragter der THW-BV übernehmen würde. Da ich bereits Mitglied der historischen Sammlung bin und mir diese sehr am Herzen liegt, war es für mich natürlich eine Ehre und eine Freude, diese Funktion zu übernehmen.“

Frage: Wie sehen Sie die Zukunft der THW-historischen Sammlung?

„Ich sehe die historische Sammlung auf dem richtigen Weg. Durch den engagierten Einsatz von vielen Helfer*innen und der Unterstützung aus dem Ehrenamt - aber auch aus dem Hauptamt, das möchte ich hier ausdrücklich erwähnen - wurde in den zurückliegenden Jahren ein solides Fundament geschaffen. Dieses wollen wir nun noch weiter ausbauen, denn es gibt noch viele Geschichten zu erforschen und zu erzählen.

Ich bin mir zudem sicher, dass in dem einen oder anderen Ortsverband noch einige historische THW-Schätze verborgen liegen, die geborgen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden wollen.

Die neue Struktur soll es den Angehörigen der THW-hS ermöglichen, ihr Wissen und ihre Erfahrung nach außen zu tragen und damit ihre Arbeit sichtbarer zu machen und natürlich auch zu würdigen. Um dies zu ermöglichen, soll zukünftig ein Museum entstehen.“

Frage: Sie sprechen von einem Museum: was hat es damit auf sich?

„Bereits seit einigen Jahren gibt es hierzu immer wieder gemeinsame Gespräche von THW, der THW-hS mit dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) und dem Deutschen Feuerwehr-Museum mit Sitz in Fulda.

Leider wurde dieses Projekt nie konsequent weiter verfolgt. Erst auf die erneute Initiative des THW-Präsidenten Gerd Friedsam wurde dieses Projekt



an die BV herangetragen und ich wurde beauftragt, mich zu kümmern.

Diesem Projekt widmen wir, die BV, uns nun voll und ganz, selbstverständlich mit der Unterstützung der Kameradinnen und Kameraden der hS, aber auch des Fördervereins THW-hS.

Denn all diese wunderbaren Gegenstände und Zeitzeugnisse, die über Jahre gesammelt und liebevoll gepflegt worden sind, sollen und müssen sorgfältig bewahrt, gepflegt und sowohl der internen als auch der externen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Es ist unser Auftrag und Ziel, das THW zu unterstützen. Hier bietet sich eine besondere Form der Öffentlichkeitsarbeit an – Menschen für das THW zu begeistern und Menschen im THW zu würdigen. Dazu gehört auch, Vergangenheit und Entwicklung zu zeigen.“

Frage: Weshalb der Standort in Fulda?

„Fulda erweist sich in vielerlei Hinsicht als idealer Standort:

1. Es liegt sehr zentral in der Mit-

te Deutschlands.

2. Es bieten sich für uns schon jetzt hervorragende Bedingungen für eine Ausstellung.

3. Wir haben hier nicht nur durch das bestehende Feuerwehrmuseum eine gute Infrastruktur mit enormem Ausbaupotential.

4. Durch die Lage des Museums in der Fulda-Aue ist das Gelände auch ideal für gemeinsame Projekte mit der THW-Jugend. Wir stellen uns vor, dort einen Platz für kleinere Zeltlager zu errichten und der THW-Jugend damit die Möglichkeit für Veranstaltungen und andere Aktivitäten zu bieten.“

Frage: Wie sehen die weiteren Planungen aus?

„Die bereits in der Vergangenheit erarbeiteten Ideen und Konzepte fließen jetzt in ein gemeinsames Projektteam aus THW-BV, dem DFM (Deutsches Feuerwehrmuseum) und der Stadt Fulda. Dafür erstellt eine Beratungsgesellschaft ein Grobkonzept, welches dann mit den Mitgliedern der THW-hS und der zuständigen Organisati-

onseinheit in der THW-Leitung abgestimmt wird.

Um diesen Schritt zu ermöglichen, wurde ein so genannter Letter of Intent zwischen dem hessischen Innenminister, dem Präsidenten des deutschen Feuerwehrverbandes, dem stellvertretenden Vorsitzenden des DFM, dem Präsidenten der THW-BV sowie dem Oberbürgermeister der Stadt Fulda erstellt und unterzeichnet.

Damit ist der Grundstein zur Entstehung unseres gemeinsamen Museums gelegt. Ich persönlich nenne es „das Schaufenster der THW-historischen Sammlung“.

Derzeit gibt es noch Fragen zur finanziellen Ausrichtung des gesamten Projektes zu klären. Ich werde hier stark von meinem Vorstandskollegen, dem Vizepräsidenten der THW-BV, Martin Gerster, MdB, unterstützt.

Denn ein Projekt wie die Neuausrichtung der hS in ihrer Gesamtheit, also der Konservierung und Restaurierung von Artefakten, die Kuratierung der Ausstellungen, die Betreuung



Viel Platz für die wertvolle Sammlung der Einsatzfahrzeuge, die bisher in Heiligenhaus gestanden hat. Einzelheiten zum neuen Standort gibt es auf der Homepage der THW-hS. thwhs.de Foto: Christian Herrmann

von Forschungsvorhaben und Buchprojekten muss finanziert werden.

Bei allen Aktivitäten und Vorhaben steht weiterhin das ehrenamtliche Engagement im Vordergrund. Die jahrelange Erfahrung der Mitglieder sowie der THW-Helfer*innen der THW-hS ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können.

Die Arbeit der THW-hS ist eine besondere Form der Öffentlichkeitsarbeit für das THW. Und zwar nicht nur im zukünftigen Museum: auch die Teilnahme an Oldtimermessen und -rallies ziehen Menschen aller Altersklassen an und begeistern sie.“

Frage: Wie geht es weiter?

„Wie bereits erwähnt, sind wir gemeinsam mit dem Trägerverein des DFM und einer beauftragten Agentur dabei, das Grobkonzept für unser zukünftiges Museum zu erstellen.

Soviel kann ich bereits verraten, es wird ein Museum für Jung & Alt, interaktiv und zum Anfassen!

Der Umzug eines großen Teiles des Bestandes der hS in unser neues Depot in Hünfeld ist bereits angelaufen. Die 1.800 qm große Halle mit zwei 5t-Kranbahnen, 588 Palettenstellplätzen, einem Waschplatz sowie einem Bürocontainer bietet dabei jetzt schon ideale Voraussetzungen für die ehrenamtliche Arbeit der hS.

Im ersten Schritt werden hier zunächst 13 Fahrzeuge zusammen mit historischen Gerätschaften, Ausrüstungsgegenständen und Bekleidung mit THW-Bezug aufbewahrt.

Abschließend ist es mir wichtig zu erwähnen, dass wir trotz unseres derzeitigen Fokus auf die Zukunft mit Neuausrichtung der hS und das Museum das tägliche THW-Leben nicht aus den Augen verlieren. So werden wir auch weiterhin die Ausbildungszentren dabei unterstützen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Lehrgängen die Geschichte des THW in Gestalt von Lehrsammlungen nahe zu bringen. Damit verfolgen wir natürlich auch das Ziel, neue Mitglieder für ein Engagement in der THW-hS zu gewinnen;

sei es als Schrauberin oder Schrauber, wissenschaftliche Betreuung oder einfach nur als Geschichtsinteressierte.

Es bleibt weiterhin viel zu tun, aber es macht Spaß, denn wir tun es gemeinsam!“

Siglinde Schneider-Fuchs

Goldene Ehrennadel für Johann Schwepfnger

Johann Schwepfnger – ein Mensch, der bei vielen ob seines respektablen ehrenamtlichen Engagements geschätzt wird.

Sein ehrenamtliches und berufliches Wirken im und für das Technische Hilfswerk ist hier jedoch nicht im Vordergrund. Sein zuverlässiger Einsatz in dem Bereich ist schon legendär. In seinen Erinnerungen im Aktuellen Presseclub München Magazin steht „Vor und während der Olympischen Spiele war ich als Pressebeauftragter und Fotograf des THW Bayern unterwegs. Mit rund 1200 Fotos konnte ich meine Erfahrungen ausbauen.“

„Helfen, wo Hilfe gebraucht wird“

Er hat nicht nur das THW in Bayern als Pressemann begleitet – er war und ist immer zur Stelle, wenn die THW-Förderinstitutionen ihn brauchen. Das gilt seit Jahrzehnten für die

THW-Landesvereinigung und ebenso für die THW-Bundesvereinigung.

Urkunden-Titel gleich

Lebensmotto

In dieser Würdigung von Johann Schwepfnger für seine Leistungen steht jedoch der Presseclub München e.V. im Vordergrund. Von ihm bekam Johann Schwepfnger anlässlich seines 75. Geburtstages die Golde PresseClub-Nadel verliehen für:

35 Jahre Mitgliedschaft im PresseClub München, 20 Jahre Mitglied im Vorstand, für rund 6.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden und rund 20.000 Fotos für den PresseClub und dafür, dass er „Hüter des PresseClub-Bildarchivs“ ist.

Die Urkunde zur Verleihung der goldenen Club-Nadel hat sie in der Überschrift - seine stete Bereitschaft zu helfen.

Dr. Uwe Brücker, PresseClub-Vorsitzender, hat sie ihm überreicht – im PresseClub am Marienplatz. Landtagspräsidentin Ilse Aigner, MdL, gratulierte Johann Schwepfnger als Erste. Sie war bei der Verleihung dabei.

Corona hat verhindert, dass die Kollegen und Freunde den Moment aktiv miterleben konnten.

Menschen und Bilder -

Lebensbegleiter von Johann Schwepfnger

Zu den persönlichen Gratulanten zählte auch Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern. Sie engagiert sich weltweit für ein respektvolles Miteinander der Kulturen.

Mit Charlotte Knobloch hat Johann Schwepfnger eine besondere Verbindung – sie hat ihm auch persönlich zum 75. Geburtstag gratuliert (trotz

Corona) – wie schon vor zehn Jahren zum 65.

Der PresseClub feiert in diesem Jahr seine 70-jährige Existenz. Einzelheiten dazu und zum Jubiläum von Johann Schwepfnger sind nachzulesen unter:

<https://www.presseclub-muenchen.de/presseclub-magazin-25-2021.html>

Siglinde Schneider-Fuchs

Der Moment nach der Ehrung: Landtagspräsidentin Ilse Aigner, MdL, und Johann Schwepfnger.

Foto: PCM



Vielfältigkeit im Bufdi-Job

Bundesfreiwilligendienstleistende beschreibt ihre Erfahrungen

Bundesfreiwilligendienst - Was ist das überhaupt und was macht man hier?

Am allerwichtigsten ist wohl zu sagen, dass ein Jahr Bufdi viele neue Erfahrungen mit sich bringt und man als frischer Schulabsolvent erste Einblicke ins Berufsleben erhält.

Jeder kennt es - nach dem Abschluss lebt man sich auseinander und jeder geht seinen eigenen Weg. Aber wenn man sich wieder trifft, ist das erste Gesprächsthema die neue Arbeit, Ausbildung oder das Studium.

Doch was macht man als Bundesfreiwilligendienstleistender überhaupt?

Man kann sagen, dass einem als Bufdi viele Möglichkeiten offen stehen.

Anfangen mit einer zwei wöchigen Grundausbildung zu Beginn des Freiwilligendienstes, über das Erstellen von Material für die Ausbildungsboxen der THW-Jugend oder Aufgaben auf einem Gerüst, bei dem zur Sicherheit eine PSAgA (persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz) anzulegen ist, bis hin zu Weiterbildungsmöglichkeiten in Form von Seminaren.

Doch auch während dem Erledigen dieser Aufgaben bildet man sich automatisch weiter. Beispielsweise wird in verschiedenen Bereichen viel am PC gearbeitet. Hierbei erweitert man seine Computerkenntnisse und eignet sich zum Beispiel Tastenkombinationen an, die man vorher vielleicht noch nicht kannte. Beim Bearbeiten von Einsatzabrechnungen oder Einsatzaufträgen oder beim Unterstützen des Bereichs Eh-



Ein Beispiel aus der vielfältigen Arbeit: Im THW Dillingen brauchte die Fahrzeughalle einen neuen Anstrich. Instandsetzungsarbeiten, die von Jana Guppenberger (oben), Moritz Gerkhardt (mitte), Marius Meinhardt (unten rechts) und Marius Wall (links) geleistet worden sind.

Foto: Michaela Stark

renamt und Ausbildung wendet man regelmäßig die Office-Programme an.

Zu bestimmten Anlässen ist es auch Aufgabe der Bufdis, Geschenke an die THW-Helfer zu verteilen, wobei man gerade als Fahranfänger die Möglichkeit hat, seine Fahrkünste zu verbessern und sich in den Straßenverkehr einzuleben. Aufgrund dessen haben wir Bufdis

mit Führerschein im Kreise des THWs auch ein Fahrsicherheitstraining absolviert.

Durch unser Engagement als Bundesfreiwilligendienstleistende beim THW werden wir gleichgestellt mit den beruflichen Mitarbeitern in der Regionalstelle. Dies ermöglicht es uns auch, wie im aktuellen Fall, dass wir aufgrund dieser Gleichstellung eine höhere

Priorisierung z.B. beim Wunsch einer Corona-Impfung erhalten.

Bei einigen von uns neigt sich deren Bufdi-Jahr allmählich dem Ende zu.

In diesem Sinne freuen wir uns schon auf die neuen Bufdis. ;)

Jana Guppenberger - reda

Sondertransport von Schnelltests für Tschechien

Im Auftrag der Bayerischen Staatskanzlei wurden am 22. April durch das Technische Hilfswerk insgesamt 40.000 Stück Antigen-Schnelltests in das Pandemielager der Tschechischen Republik transportiert. Mit der Ausführung des Transports wurde der Ortsverband Weiden beauftragt.

Nachdem Tschechien lange Hochrisikogebiet war, spendete der Freistaat Bayern insgesamt 40.000 Stück Covid19-Antigen-Schnelltests an das Nachbarland. Mit dem Transport wurde das Technische Hilfswerk als Logistikpartner des Bayerischen Gesundheitsministeriums beauftragt.

Das Material wurde im Logistikstützpunkt Penzing kommissioniert und vom THW-Ortsverband Naila im Rahmen des Regeltransports nach Weiden geliefert. Von dort aus machten sich am Folgetag Markus

Koller und Joseph Fellner mit dem Mannschaftslastwagen auf zum Pandemielager der Tschechischen Republik, wo das Material von Ing. Pavel Švagr übernommen wurde. Die Vertreterinnen und Vertreter aus Tschechien freuten sich über die wertvolle Spende und gewährten einen Einblick in ihren Logistikstützpunkt. Nach einem gemeinsamen Imbiss wurde die Rückfahrt angetreten.

Der 153. Corona-Einsatz für das THW Weiden

Der Sondertransport nach Tschechien war für den Ortsverband Weiden der bereits 153. Corona-Einsatz seit Beginn der Pandemie. Bis April 2021 leistete der Ortsverband bereits rund 1.600 Einsatzstunden, welche neben den Logistik-Aufgaben vor allem durch die Unterstützung der Grenzkontrollen geprägt waren.

Andreas Duschner – reda



Ing. Pavel Švagr übernahm von Markus Koller und Joseph Fellner die insgesamt 40.000 Stück Corona-Schnelltests, welche vom Freistaat Bayern gespendet worden waren.

Der Fotograf gehörte zum tschechischen Logistikstützpunkt.

Unterwasserdrohne für Ingolstadt vom Förderverein ermöglicht

Seit März 2021 verfügt der Ortsverband Ingolstadt des Technischen Hilfswerks über eine „Chasing Innovation M2“, eine moderne Unterwasserdrohne, die dank der Unterstützung des örtlichen THW-Fördervereins beschafft werden konnte.

Stefan Huber, der Vorsitzende des THW-Fördervereins übergab die Drohne offiziell am 26. März an den Ortsbeauftragten Werner Euringer. Gast des Tages war Alfred Grob, MdL, der sich ein Bild vom Ortsverband und die derzeitigen Corona-Einsätze gemacht hat.

Das flexible Wassergefährte kann in Gewässern bis 100 Meter Tiefe eingesetzt werden und überträgt die Bilder live aus dem Wasser in gestochen scharfer 4k-Qualität – dank zwei starker LED-Scheinwerfer auch bei völliger Dunkelheit.

„Das System bietet dem THW zahlreiche neue Einsatzoptionen“, erläuterte Zugführer Wolfgang Zöpfl. Primär ermöglicht es den Helfern eine schnelle Lageerkundung und -beurteilung von Unterwasserszenarien.

Bei Such- und Rettungseinsätzen oder bei der Inspektion von Bauten unter der Wasseroberfläche erweitert es die Fähigkeiten der Einsatzkräfte im Wasser erheblich. Die Drohne dient zudem als Hilfsmittel, um unbekannte Gewässer abzusuchen, bevor Taucher zum Einsatz kommen.

Der Betrieb des Systems ist im Zugtrupp als Ergänzung zur Sonarsuche der Fachgruppe Wassergefahren angedacht. Auch im Verbund mit anderen Rettungsdiensten und Organisationen kann die Unterwasserdrohne einen deutlichen Mehrwert im Einsatzfall liefern und die Arbeit der Rettungskräfte sinnvoll unterstützen.



Technisch betrachtet transportiert die Drohne eine ganze Reihe an nützlichen Daten an die Wasseroberfläche: Neben der Übertragung von Live-Bildmaterial werden die Wassertiefen sowie -temperatur und die genaue GPS-Position in Echtzeit übermittelt. Zeitgleich werden die übertragenen Daten auf eine interne Speicherkarte gesichert.

Der Antrieb der Drohne besteht aus acht Motoren, die für eine optimale Manövrierbarkeit und Stabilität im Wasser sorgen. Sie kann damit in allen Arten von komplizierten Unterwasserumgebungen sicher und zuverlässig betrieben werden. Gesteuert wird das System einfach via Fernbedienung und Smartphone-App. Das Unterwasserbild kann zusätzlich auf weiteren Monitoren dupliziert werden.



Der feierliche Moment der Drohnen-Übergabe: (v.r.) Alfred Grob, MdL, THW-Fördervereinsvorsitzender Stefan Huber, THW-Ortsbeauftragter Werner Euringer, THW-Zugführer Wolfgang Zöpfl.

Fotos: Roswitha Euringer

Das System ist ab sofort einsatzfähig und kann von allen Feuerwehren, Hilfs- und Rettungsorganisationen oder der Polizei

im Rahmen der Amtshilfe angefordert werden.

Franziska Zontar - reda

Bufdis im Regionalbereich Mühldorf

Am 1. November 2019 trat der erste Bundesfreiwilligendienstleistende (Bufdi) seinen Dienst im Regionalbereich Mühldorf an. Im darauf folgenden Jahr kamen sieben weitere Bufdis dazu, sodass sich derzeit acht Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst (BFD) im THW engagieren.

Auf Nachfrage geben die Bufdis ganz unterschiedliche Motivationsgründe für ihre Entscheidung, sich als Bundesfreiwillige im THW engagieren zu wollen, an. Für diejenigen, die gerade die Schule oder eine Ausbildung abgeschlossen haben, steht natürlich die berufliche Orientierung im Vordergrund. Darüber hinaus wurde ihr Interesse am THW durch diverse Aktionen und Artikel geweckt. Dieses freiwillige Jahr bietet ihnen zum einen die Möglichkeit, sich über ihren Berufswunsch klar zu werden. Zum anderen können sie sich in der Regionalstelle in den Bereichen Verwaltung oder IT ausprobieren sowie bei den Prüfern ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen. Bufdis, die bereits Helfer in einem Ortsverband sind, nutzen die Gelegenheit, das THW von der beruflichen Seite kennenzulernen.

Je nach Berufswunsch und Eignung werden die Freiwilligen in den Sachgebieten Einsatzunterstützung, Einsatz sowie Ehrenamt und Ausbildung eingesetzt. Im Bereich Ausstattung unterstützen sie beispielsweise bei Inventarisierungen oder Bestellungen. Stehen Termine für die Begehung von Liegenschaften an, werden die Mühldorfer Bufdis gerne von der zuständigen Sachbearbeiterin mitgenommen. Die Mitarbeiter der Abteilung Ausbildung setzen sie u. a. zur Unterstützung bei der Durchführung von Ausbildungen als Hilfsausbilder oder bei der Vorbereitung der Grund-



ausbildungsabschlussprüfung ein. Besonders viel Spaß haben die Bufdis bei der Zusammenarbeit mit dem Prüfteam der Regionalstelle. Mittlerweile sprechen die drei Prüfer schon von ihrem eigenen „Fanclub“.

Doch nicht nur die beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren von den Freiwilligen, auch die ehrenamtlichen Ortsverbände greifen gerne auf ihre Dienste zurück. So konnte die Homepage des Ortsverbandes Altötting in Kooperation mit den ehrenamtlichen

Helfern komplett neu gestaltet und modernisiert werden. Im Ortsverband Simbach wurde der Außenbereich um die Unterkunftsgelände umgebaut. Aus beiden Ortsverbänden kam ein positives Feedback mit viel Lob für die Arbeit der eingesetzten jungen Menschen.



Diejenigen Ortsverbände, die „einen Bufdi haben“, der bereits ehrenamtlicher Helfer ist, profitieren ohnehin enorm von dessen Anwesenheit. Zu den Aufgaben vor Ort zählen z. B. Warenannahme, Hausmeister-tätigkeiten, Besorgungsfahrten, Ausbildungsvorbereitung oder Unterstützung der Ortsjugend-beauftragten.

Besonders erfreulich ist, dass von den sechs Bufdis, die vor ihrem Dienstantritt noch keine ehrenamtlichen Helfer waren, fünf dem Ortsverband Mühl-dorf beigetreten sind. Dieser Ortsverband ist somit einer der großen Gewinner der Einfüh-rung des Bundesfreiwilligen-dienstes im THW.

Die Grundausbildung, die auch von den Bundesfreiwilligen absolviert werden muss, wurde ausschließlich im OV Mühl-dorf besucht. Während der Grund-ausbildung lernten sie den Orts-verband und die Helfer kennen, was sicherlich zu einer Bindung zwischen OV und Bufdis geführt hat.

Mit Freude berichten sie nun von ihren Diensten in der Ber-



gungsgruppe und dem Fach-zug Führung und Kommunika-tion (FK).

Auch in der Regionalstelle kön-nen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Alltag ohne Bufdis kaum noch vor-stellen. So mancher Kollege be-merkt eine gewisse Stille und Leere, wenn kein Bufdi anwe-send ist, da sie in den OV oder bei den Prüfern sind. Sie sind nun definitiv Teil des Teams der Regionalstelle Mühl-dorf. Die

Tatsache, dass die Aufnahme der Bufdis in das Kollegium gut funktioniert hat, basiert nicht zuletzt auf der Offenheit und der Flexibilität der Kolleginnen und Kollegen. Obgleich die derzeitige Corona-Lage mit all ihren Einschränkungen und Maßnahmen den Arbeitsalltag erschwert und belastet, fühlen sich alle Bufdis integriert.

Das Fazit über die Zeit, die bis-her mit den Bufdis verbracht wurde, fällt positiv aus und das

Team der Regionalstelle Mühl-dorf freut sich schon auf die neuen Bufdis.

*Melanie Hilz (Sachbearbeiterin Ehren-
amt und Ausbildung) - reda*

Brand im Impfzentrum Oberhaching

Montag, 03.05.2021. Gegen 6:30 Uhr bemerkte der Sicherheitsdienst des Impfzentrums Oberhaching eine Rauchentwicklung im Bereich des Dachstuhls. Dort befand sich das Call Center der Johanniter-Unfall-Hilfe, die das Impfzentrum betreiben. Daraufhin wurde umgehend die Feuerwehr alarmiert. Vor Ort erhöhte die herbeigerufene Feuerwehr sofort die Alarmstufe. Außerdem wurde der Fachberater des THW-Ortsverbandes München-Land hinzugerufen.

Das THW erhielt die Aufgabe, das Impfzentrum noch während der Löscharbeiten zu räumen. Um 9.00 Uhr stand fest, dass die Freigabe zur Nutzung der ca. 1 km entfernten Sportschule als provisorisches Impfzentrum vorliegt. Landrat Christoph Göbel vom Landratsamt München, der Oberhachinger Bürgermeister Stefan Schelle sowie die Präsidenten der Träger der Sportschule, Jörg Ammon vom Bayerischen Landes-Sportverband e. V. und Rainer Koch vom Bayerischen Fußball-Verband e. V., hatten ihre Zusagen erteilt.

Für das THW übernahm der OV München-Land die Einsatzkoordination. Unter Einsatzleiter Andreas Frank und der aus vier Führungs- und Einsatzkräften bestehenden THW-Einsatzabschnittsleitung wurden vier Untereinsatzabschnitte eingerichtet. Diese betrafen (1) das Ausräumen des Impfzentrums, (2) den Transport der evakuierten Sachgüter, (3) das Einräumen der Sportschule und (4) das Errichten eines Notdaches. Überdies wurde nahe dem Impfzentrum ein Bereitstellungsraum eingerichtet, in dem THW-Fahrzeuge bei Bedarf auf ihren Einsatz warten konnten.

Um die umfangreichen Aufgaben zu bewältigen, wurden weitere THW-Kräfte der Ortsverbände München-Land, Mün-



Beim Brandeinsatz im Impfzentrum Oberhaching waren neben dem THW und Feuerwehr auch der ABC-Zug des Landreises München, die Polizei und der Rettungsdienst im Einsatz.

Andreas Kellermann / THW München-Land



Nachdem die Einsatzkräfte die Möbel ausgeräumt hatten, sortierten sie die Möbel nach Räumen.

Mathias Bortel / THW OV München-Ost

chen-Ost und München-Mitte mit ihren Transportfahrzeugen alarmiert. Das THW stellte insgesamt 67 Einsatzkräfte und 8 Transport-LKW. Von der Johanniter-Unfall-Hilfe waren 82 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. 130 Einsatzkräfte der Feuerwehren des südlichen Landkreises waren vor Ort: der Einsatzleitwagen der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL), die Kreisbranddirektion sowie die Feuerwehren der Gemeinden Ober- und Unterhaching, Brunnthal, Grünwald, Oberbiberg, Ottobrunn und



Das ausgebrannte und beschädigte Dach wurde unter anderem mit Baustützen und Dachbalken gesichert. Außerdem wurde entschieden, ein Notdach zu montieren.

Andreas Kellermann / THW München-Land

Taufkirchen. Außerdem 12 Einsatzkräfte des ABC-Zugs München-Land, 25 Polizisten und der Rettungsdienst.

„Ausräumen“

Den Untereinsatzabschnitt „Ausräumen“ leitete eine Führungskraft des THW München-Land. In diesem Abschnitt waren sieben Helferinnen und Helfer des THW aktiv. Die Einsatzkräfte, die diesem Einsatzabschnitt zugewiesen worden waren, hatten die Aufgabe, das Impfzentrum zu räumen. Die Ehrenamtlichen sicherten noch während der Löscharbeiten zusammen mit den Kräften der Johanniter-Unfall-Hilfe das Mobiliar und sämtliche Ausstattung des Impfzentrums, darunter unter anderem den Kühlschrank mit den wertvollen COVID-19 Impfdosen, die EDV-Anlage und Unterlagen. So konnte die Ausstattung vor Beschädigung durch das Löschwasser gerettet werden. Alle Aufgaben dieses Abschnitts waren um 12.45 Uhr erledigt. Die Einsatzkräfte wurden anschließend dem Einsatzabschnitt 4 zugeordnet.

„Transport“

Den Untereinsatzabschnitt „Transport“ organisierte ein Zugführer des THW München-Ost. 17 Einsatzkräfte aller drei am Einsatz beteiligten THW-Ortsverbände wurden diesem Abschnitt mit ihren Transport-LKW zugewiesen. Die Einsatzkräfte, die hier arbeiteten, verladen alle Sachgüter. Dann pendelten sie zwischen dem provisorischen Impfzentrum in der Oberhachinger Sportschule und dem bisherigen Impfzentrum hin und her. Sie zogen alle gesicherten Materialien mit dem Mobiliar um.

„Einräumen Sportschule“

Der Unterabschnitt „Einräumen Sportschule“ wurde von einer Führungskraft des THW München-Mitte geleitet. Insgesamt 22 THW-Einsatzkräfte arbeiteten



Eines der beiden Notdächer wird mit einem 46-m-Hubsteiger hochgehoben, um es auf dem beschädigten Dach abzulassen, wo es von den wartenden THW-Einsatzkräften befestigt wird. Christian Zrock / THW München-Land



Der Gebäudeeigentümer und die Einsatzleitung trafen gemeinsam die Entscheidung, das beschädigte Dach des Impfzentrums mit zwei Notdächern einzudecken. Christian Zrock / THW München-Land

in diesem Einsatzabschnitt. Zusammen mit den Kräften der Johanniter-Unfall-Hilfe nahmen die THW-Angehörigen das transportierte Material entgegen. Anschließend brachten sie es in die Sportschule, wo sie umgehend das behelfsmäßige Impfzentrum einrichteten. Das Ziel war es sicherzustellen, dass

der Betrieb des provisorischen Impfzentrums schnellstmöglich aufgenommen werden konnte.

„Dach“

Im Verlauf des Vormittags zeigte sich, dass ein vierter Einsatzabschnitt, „Dach“, eingerichtet werden musste. 16 THW-Einsatzkräfte waren in diesem

Untereinsatzabschnitt einer Führungskraft des THW München-Land unterstellt. Darunter auch drei Einsatzkräfte des THW München-Ost der Fachgruppe Ortung mit ihrer Einsatz-Drohne. Mit ihrer Drohne erkundeten die THW-Einsatzkräfte den Brandschaden im Dachbereich. Mit Hilfe der Luftbilder und der

Wärmebildaufnahmen gelang es den Verantwortlichen, die Situation schneller einzuschätzen, verbliebene Glutnester rasch zu entdecken und diese zu löschen.

Wegen der Einsturzgefahr im Dachstuhl wurde von der Brandfahndung der Polizei eine Beurteilung der Standfestigkeit beauftragt. Hierzu wurde der Baufachberater des THW München-Mitte hinzugezogen. Auf Anraten des Statikers wurde der Firstbereich des Dachstuhls mit Holzbalken und Baustützen abgestützt.

Zusammen mit dem Gebäudeeigentümer und der Einsatzleitung wurde entschieden, das Dach mit zwei Notdächern einzudecken. Die Notdächer wurden mit Hilfe eines 46-m-Hubsteigers und der Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Taufkirchen bis spät in die Abendstunden montiert.

Für ihren professionellen Einsatz erhielten die THW-Einsatzkräfte Lob von verschiedenen Seiten. Gerhard Bieber, der Pressesprecher der Johanniter-Unfall-Hilfe in München, lobte die gute Zusammenarbeit, die hohe Motivation und Hilfsbereitschaft zwischen allen beteiligten Organisationen ausdrücklich.

Susanne Bock, Christian Zrock,
Andreas Frank - reda



Zusammen mit den Angehörigen der Johanniter-Unfall-Hilfe verladen die THW Einsatzkräfte die geretteten Möbel in die bereitgestellten Transport-LKW.
Mathias Bortel/ THW OV München-Ost

Das Zugtrupp-Fahrzeug des THW München-Land wurde als Führungsstelle für die vier Untereinsetzabschnitte des THW genutzt. 67 Helferinnen und Helfer von 3 THW-Ortsverbänden waren rund um den Brand im Impfzentrum Oberhaching im Einsatz.

Max Berhold / THW München-Mitte



Corona-Logistikeinsatz im Münchener Umland: ein Tag auf „Gemeindetour“

Bereits seit 2020 leistet auch der THW-Ortsverband München-Land regelmäßig logistische Unterstützung zur Bekämpfung der Corona-Pandemie. Zu den Aufgaben gehört unter anderem die Verteilung von Hygienematerialien für das Landratsamt München an die Gemeinden des Landkreises.

Wie läuft so eine „Gemeindetour“ an einem Tag ab? Eine THW-Helferin hat es notiert:

„Dienstag, 6. April: Es ist 6.15 Uhr. Das Thermometer zeigt minus vier Grad an. Nachts hat es geschneit. Als wir beim Ortsverband München-Land ankommen, sind die ersten THW-Einsatzkräfte bereits dabei, die THW-Fahrzeuge aus der Fahrzeughalle zu fahren. Insgesamt besteht die Gruppe heute aus sechs Einsatzkräften: zwei Frauen uSnern.

Der heutige Einsatzauftrag dient der logistischen Unterstützung des Landratsamtes München. Die Einsatzkräfte sollen Hygienematerialien an 29 Gemeinden des Landkreises im Münchener Umland ausliefern. Die Schnelltests und FFP2-Masken werden von den betreffenden Gemeinden an die Kindergärten und Schulen als Bedarfsträger in ihrem Gemeindegebiet weitergegeben.

Der Einsatz beginnt für die Ehrenamtlichen mit einer Fahrt in den nahegelegenen Logistikstützpunkt. Hier müssen die Einsatzkräfte zunächst die angeforderten Waren anhand der ausgehändigten Listen kommissionieren. Das heißt, dass die Einsatzkräfte für jede Gemeinde die benötigte Anzahl von Schnelltests und FFP2-Masken zusammenstellen. Je nach Hersteller variiert die Anzahl der Artikel im Packkarton. Das kann die Arbeit beim Kommissionieren zeitaufwändig machen. Eine



Vorabplanung der genauen Anzahl der benötigten Kartons ist so kaum möglich.

Am Ende wird es beim Beladen des heutigen kleinsten THW-Fahrzeugs, einem Mannschaftslastwagen (MLW), noch einmal knapp. Um alle Pakete unterzubringen, bringt das MLW-Team einige Pakete in der Mannschaftskabine seines Fahrzeugs unter.

Nach dem Beladen der drei THW-Fahrzeuge erteilt die Führungskraft letzte Anweisungen. Gegen Mittag trennen sich die drei Teams. Jedes Team fährt eine andere Tour im Landkreis ab. Der „kleine“ MLW soll die Route durch den nördlichen Landkreis abfahren.

Auf der Tour durch den nördlichen Landkreis beliefert das MLW-Team neun Gemeinden und das Landratsamt München. Die erste Station führt zu einer Bereitschaft des Bayerischen Roten Kreuzes. Von dort sollen die angelieferten Materialien noch am selben Tag an Bedarfsträger weiterverteilt werden. Die THW-Einsatzkräfte werden von den Angehörigen des Bayerischen Roten Kreuzes bereits erwartet. Da alle anpacken, geht das Entladen schnell.

Anhand von Listen stellen die Einsatzkräfte zu Beginn ihres Einsatzes die bestellten Artikel für jede Gemeinde zusammen. Da die Menge der Artikel im Karton je nach Hersteller variiert, kann dieser Schritt, das sogenannte Kommissionieren, zeitaufwändig sein.



Vor der Auslieferung der Schnelltests und FFP2-Masken an die Gemeinden des Landkreises müssen die ehrenamtlichen Einsatzkräfte zunächst die von den Bedarfsträgern benötigten Materialien entsprechend der Anforderung zusammenstellen.

Danach geht es weiter auf der Nord-Tour, von Gemeinde zu Gemeinde. Alle Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind freundlich zu den THW-Einsatzkräften. Viele packen mit an. So geht das Ausliefern der Materialien zügig voran. Dennoch dauert die Tour bis spät in den Nachmittag.

Als hätten sie sich verabredet, sind die drei THW-Teams von ihren jeweiligen Touren am späten Nachmittag fast zeitgleich im THW-Ortsverband zurück. Insgesamt haben die drei Teams zusammen an diesem

Tag rund 200.000 Selbsttests und rund 75.000 FFP2-Masken ausgeliefert. Alles ist gut gelaufen.

Am Ende des Einsatztages machen die Helferinnen und Helfer die verwendeten Fahrzeuge für den nächsten Einsatz am Folgetag startklar. Dann gehen alle - aufgrund der Corona-Pandemie - direkt nach Hause.

Susanne Bock - red
Fotos: Susanne Bock

Hilfe bei „Tiefbauunfällen“ verlangt Wissen und Können

Wenn jede Sekunde zählt, dann muss alles perfekt eingespielt und koordiniert sein.

Sogenannte „Tiefbauunfälle“ sind zwar seltener als alle anderen Szenarien, die sich für die Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW tagtäglich stellen - jedoch muss hierbei alles Hand-in-Hand funktionieren.

Der Landkreis Dachau ist ein Paradebeispiel dafür, wie Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW in Sachen Tiefbauunfällen aufgestellt sind: Ein „roter“ Abrollbehälter (AB) Tiefbau Container auf einem „blauen“ Zugfahrzeug, eine Dispogruppe „Tiefbau“, die perfekt aufeinander abgestimmt ist.

Um das weiter zu vertiefen und somit noch effektiver zu werden, trafen sich an einem Samstag rund 50 Kräfte von Feuerwehr und THW.

Unter der Anleitung von Irakli Richard West (Heavy Rescue Germany) und gemeinsam mit den Helfer*innen des THW Dachau, der Freiwilligen Feuerwehr Dachau, der Freiwilligen Feuerwehr Eisenhofen, der Freiwilligen Feuerwehr Günding, Freiwilligen Feuerwehr Weichs sowie Vertretern des Kreisfeuerwehrverbands Dachau wurde bei perfektem Wetter der Ernstfall geprobt.

Sven Langer - reda



Abschied von einem „technischen Kollegen“

Bereits Anfang des Jahres hieß es für die Helfer des Ortsverbandes Deggendorf Abschied nehmen von einem treuen und demnach auch schon alten Begleiter. Dem Lader der Fachgruppe Räumen.

Mit 35 Jahren war der Lader schon älter, als so manche Helfer*innen des Ortsverbandes. 1986 wurde er offiziell im OV Deggendorf in Dienst gestellt und war seither ein unverzichtbarer Teil des Fuhrparks.

Laderfahrer Johann Jungtäubl (erster v.r.) erinnert sich noch ganz genau an diesen Tag. Er war einer der ersten, der damals die erforderlichen Zusatzqualifikationen zum Bedienen des Gerätes erwarb.

Bei zahlreichen Alarmierungen kam er zum Einsatz. So wurde er unter anderem zum Beseitigen von Erd-, Lade und Brandgut als auch Schneemassen eingesetzt. Auch die Autobahnen A3 und A92 durfte er mehrmals befahren, um dort beim Beräumen der Fahrbahn von Inhalten mehrerer umgestürzter LKWs zu helfen. Auch in vielen weiteren Einsätzen wie den Schneekatastrophen 2006 und 2019 und Baumschneideeinsätzen stellte er eine große Hilfe und Bereicherung dar.

Insgesamt legte er mehr als 20.000 km zurück, was für den begrenzten Radius an den jeweiligen Einsatzorten eine hohe Kilometerleistung bedeutet.

Seinen letzten offiziellen Dienst leistete er bereits im November vergangenen Jahres bei einem Brand einer Maschinenhalle in Ottmaring im Landkreis Deggendorf. Das Gefährt wurde zum Beräumen der Einsatzstelle von Balken, Mauerresten, Dachziegeln und Kunstdünger eingesetzt. Dabei erlitt die Frontscheibe durch die enorme Hitze noch einen Sprung, was für die



Laderfahrer Alfred Svojka, Norbert Retzer und Johann Jungtäubl (v.l.n.r.) nehmen Abschied vom jahrelangen Weggefährten.

Foto: Lena Huber



Ein letztes Mal wird das Gefährt auf dem Tieflader verladen und gesichert.

Foto: Lena Huber

Helfer des Ortsverbandes somit auch die letzte der insgesamt eher wenigen Reparaturen an diesem Gefährt war.

Bereits Ende 2019 wurde der Nachfolger des 130-PS-Gefährts, ein Teleskoplader der Marke Dieci, in Dienst gestellt.

Dennoch fällt der Abschied für den ein oder anderen vermutlich schwerer als erwartet.

Lena Huber - reda

Führungswechsel im THW-Ortsverband Kelheim



Martin Balbierer (l.) gibt das Dienststellungskennzeichen symbolisch an Markus Hofer.

Foto: Tobias Seitz

Im THW-Ortsverband Kelheim stand 20 Jahre Martin Balbierer als Ortsbeauftragter an der Spitze. Nun liegt die Verantwortung für den Ortsverband bei Markus Hofer, der vom Ortsverband das Vertrauen ausgesprochen bekam und vom THW-Landesbeauftragten ins Amt berufen worden ist.

Nach 20 Jahren und vier Amtszeiten an der Spitze des Ortsverbandes hat Martin Balbierer für sich entschieden, seine persönlichen Zeiten neu zu ordnen.

Er war 1990 zum THW gekommen und jahrelang als Helfer in der 1. Bergungsgruppe aktiv, ehe er die Führungsverantwortung – erst als Truppführer, dann als Gruppenführer und schließlich als Zugführer übernahm. Seit 2001 hat Martin Balbierer als Ortsbeauftragter für den THW-Ortsverband Kelheim gewirkt.

Der neue THW-Ortsbeauftragte Markus Hofer hat ebenfalls Führungserfahrung gesammelt – zuletzt 15 Jahre als Zugführer.

Bei seiner Antrittsrede würdigte Markus Hofer das Engagement seines Vorgängers.

Markus Hofer erlebte die Entwicklung des Ortsverbandes als Erfolgsgeschichte. Er beschrieb das: „Heute sind wir hervorragend in die örtliche Gefahrenabwehr eingebunden und mit der Fachgruppe Ölschaden regelmäßig überregional gefordert. Wir haben eine ausreichend große Helferzahl, wenig bis keinen Wechsel auf den Führungspositionen und eine Dynamik in der Mannschaft, die mich immer wieder begeistert. Das war nicht immer so. Ich bin sehr stolz, zusammen mit den anderen Führungskräften im Ortsverband, allen voran unserem langjährigen Ortsbeauftragten Martin Balbierer, ein

Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein. Ich freue mich auf den weiteren Weg und die Abenteuer, die ich zusammen mit meinen Helfern erleben darf.“

Zu seiner neuen Aufgabe als Ortsbeauftragter führte er aus: „Ich übernehme einen Ortsverband in sehr gutem Zustand. Alle Führungspositionen sind mit erfahrenen und sehr gut ausgebildeten Helfern besetzt. Personell habe ich daher keine Baustellen. Ich hoffe, dass sich in den nächsten Jahren der Ausstattungsstand insbesondere im Bereich der Fahrzeuge weiter verbessert.“

Wir leisten gute Arbeit im Ortsverband. Eine meiner Aufgaben sehe ich darin, dass diese Arbeit auch wahrgenommen wird. Ich möchte uns mit den Behörden, der Politik und den Einsatzorganisationen in unserem Landkreis weiter und enger vernetzen.

Um eine zukunftsfähige Grundlage für den Ortsverband zu schaffen, werde ich die Jugendarbeit unterstützen. Um die Helferzahl weiter zu vergrößern, ist mein Ziel, Quereinsteigern die Türe zu öffnen und sie für die Mitarbeit im THW zu begeistern. Ich denke nicht, dass mir in den nächsten fünf Jahren langweilig wird.“

Der scheidende Ortsbeauftragte verbringt seine Freizeit mit seinem Hund. „Das genieße ich sehr, viel mehr Freizeit zu haben“, so Martin Balbierer. „Denn als Ortsbeauftragter hat man neben seinem Beruf laufend Termine, die man natürlich wahrnehmen will.“ Seine schönsten Erlebnisse, so sagt er, war jeder einzelne Tag den er in diesem Ortsverband mit dieser Mannschaft verbringen durfte.

Andreas Groß - reda

LKW-Brand auf der B388

Ein LKW war auf der B 388 zwischen Obernzell und Untergriesbach in Brand geraten. Auch der Auflieger, der mit Kartonagen beladen war, fing sehr schnell Feuer. Personen kamen nicht zu Schaden.

Die örtlichen Feuerwehren brachten die Situation schnell unter Kontrolle, die Fracht glimmte durch versteckte Glutnester aber stetig weiter und flammte immer wieder auf.

Um ca. 8.00 Uhr wurde der THW-Fachberater zum Einsatzort gerufen. 45 Minuten später erfolgte die Alarmierung der Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Passau.

Deren Aufgabe war es, die Wrackteile mit dem Motortrennschleifer zur besseren Handhabe zu zerkleinern, die Kartons mithilfe des Radladers von der Straße zu räumen und mit dem Kran einzelne Teile des Aufliegers vom LKW zu trennen. Auch hier fing die Ladung immer wieder Feuer, welches dann kontinuierlich von der Feuerwehr gelöscht werden musste. Zum Entsorgen der Kartonagen wurde ein Container beschafft.

Bevor der LKW und Auflieger abtransportiert werden konnten, mussten noch einige Streben und deformierte Teile demontiert werden, was sich aufgrund der Lage des LKWs, ständigem Rauch, sowie des geschmolzenen Aluminiums nochmals als Herausforderung darstellte.

Die Wracks wurden von einer Spezialfirma mithilfe eines Schwerlastkranes und zwei Tiefladern aufgeladen und abtransportiert.

Die Einsatzkräfte an der Unglücksstelle waren Feuerwehr, BRK, THW und Polizei.

Die Helferinnen und Helfer des THW-OV Passau waren um



Teile des Aufliegers müssen mit Kran vom LKW getrennt werden.



Das Wrack wird durch Spezialfirma aufgeladen und abtransportiert.

ca. 17.30 Uhr wieder in der THW-Unterkunft.

Simon Bödl - reda
Fotos: Simon Bödl

Kartonagen werden mit Radlader in Container geladen. Aufflammende Glutnester löscht die Feuerwehr.



Abbau Corona-Grenz-Kontrollstelle Ulrichsberg

Am Mittwoch, 14. April wurde die Kontrolle von Tschechien nach Deutschland an der Grenzkontrollstelle Ulrichsberg durch die Bundespolizei eingestellt.

Das hieß für den THW-Ortsverband Nabburg, die Gerätschaften, die vor rund acht Wochen aufgebaut worden waren, wieder abzubauen.

Eine Menge Scheinwerfer, hunderte Meter Kabel, Kabelbrücken, Zelt, sowie aus dem Einsatzgerüstsystem montierte Kontrollbühnen mussten rückgebaut und verlastet werden. In der Unterkunft des Ortsverbandes muss das ganze Gerät überprüft werden, ob Kabel beschädigt oder auch anderes Gerät Schaden genommen hat. Die Überprüfung ist notwendig, da die Gerätschaften wieder einsatzbereit sein müssen. Dafür ist keine Stundenangabe möglich, das ist coronabedingt ein eigener Zeitablauf.

Der Aufbau und der Abbau sowie die Betreuung der Kontrollstation waren energieaufwendig. Zum Abbau haben ca. 15 Helfer Dienst geleistet. Bei Aufbau und Ergänzung waren ca. fünf Fahrten vom OV zur Kontrollstelle Ulrichsberg am Grenzübergang Waidhaus/Rozvadov notwendig.

Friedrich Kristel - reda



Der Abbau ist ebenso aufwendig, wie der Aufbau. Das betrifft die Zeit, aber auch die Energie, die aufgewendet werden muss.

Fotos: Friedrich Kristel

THV-Dienst mit immer neuen Herausforderungen

Die THW-Ortsverbände Lauf und Neumarkt kamen im April zum Einsatz. An einem Dienstag kurz nach 11 Uhr waren der Fachberater des THW Lauf und die Feuerwehr Altdorf zu einem „Verkehrsunfall LKW, Person eingeklemmt“ alarmiert worden. Ein geplatzter Reifen wurde als Ursache dafür vermutet, dass der LKW von der Autobahn A3 abgekommen war und eine Leitplanke durchbrochen hatte. Er kam erst nach mehreren hundert Metern zum Stehen.

Der Fahrer war nur leicht verletzt und konnte von der Feuerwehr befreit und zur weiteren Versorgung an den Rettungsdienst übergeben werden.

Steine, Wurzeln und abgerissene Bäume hatten den Diesel-

tank des LKW aufgerissen, die FF Altdorf dichtete ihn ab und sorgte mit Kettensägen für Bewegungsfreiheit zur Erkundung und für die anschließende Bergung rund um das Fahrzeug durch das THW.

Im Auflieger des Sattelschleppers wurden 11 Tonnen Autoreifen in loser Schüttung transportiert. Damit der Bergedienst den LKW aus dem Unfallgebiet herausheben konnte, wurden gegen 12.30 Uhr weitere Helferinnen und Helfer des THW Lauf angefordert. Hilfreich war wieder einmal die Einsatzkraft des Teleskopladers der Fachgruppe Räumen, der neben seiner Geländegängigkeit auch enorme Distanzen allein durch seine ausfahrbare Schaufel überwin-

den kann. Gegen 14 Uhr wurde das THW Neumarkt zur Unterstützung des THW Lauf bei der Ladungsbergung angefordert.

Das THW übernahm gemeinsam die Absicherung der Einsatzstelle von der Feuerwehr Altdorf. Aus dem aufgerissenen Tank waren nicht unerhebliche Mengen Kraftstoff ausgetreten, die neben der Gefahr für Umwelt und Helfer*innen auch für eine erhöhte Brandgefahr sorgten.

Die Belastungen für die Einsatzkräfte waren enorm - die erheblichen Temperaturen, die Sonneneinstrahlung, die besonderen Herausforderungen durch Sicherheitsmaßnahmen wegen der Pandemie und die damit einhergehende Pflichten

zum Abstand halten und zum Tragen der FFP2-Maske. Die Einsatzstelle befand sich an einem Hang und so mussten beim Entladen immer wieder Steigungen überwunden werden. Die körperlich extrem anstrengende Arbeit mit den unhandlichen Reifen machte es notwendig, dass die Einsatzmannschaft in sich nicht vermischenden Gruppen „schichtweise“ mit Pausen arbeiten musste.

Gegen 18 Uhr konnten die THW-Kräfte die Einsatzstelle größtenteils verlassen und in der Unterkunft die Einsatzbereitschaft wieder herstellen.

Insgesamt waren 26 THW-Helfer*innen bei dem über siebenstündigen Einsatz beteiligt.

Kristin Peter
Foto: Benedikt Aurbach



Wetterschutz für Brandruine

Nach dem Vollbrand eines Wohnhauses in Eschenbach wurde der THW-Ortsverband Weiden zur Objektsicherung durch die Feuerwehr alarmiert, um Gebäude und Dach gegen Witterungseinflüsse zu schützen.

Als in den frühen Nachmittagsstunden des 11. Mai über die Warn-App NINA die Meldung kam, dass im Bereich Eschenbach und Speinshart aufgrund starker Rauchentwicklung Türen und Fenster geschlossen bleiben sollen, war noch nicht absehbar, dass es auch für das THW ein langer Abend werden sollte.

In einem zweigeschossigen Wohnhaus in Eschenbach hatte sich ein Brand ausgedehnt. Brandherd sei wohl im Bereich der Terrasse gewesen. Von dort griffen die Flammen schnell auf das komplette Gebäude über, kletterten über die Fassade ins Dachgeschoss und setzten dies in Vollbrand. Unter massivem Wassereinsatz zahlreicher Feuerwehren gelang es, den Brand unter Kontrolle zu bringen.

Um 17.57 Uhr kam der Alarm für den THW-Fachberater. Zu dem Zeitpunkt war das Feuer, bis auf diverse Glutnester im Dach, weitgehend gelöscht. Zu der Anforderung hatte sich die Einsatzleitung vor Ort aufgrund von Schlechtwetterprognosen entschlossen – es galt, das Dach zu sichern.

Nach erster Erkundung durch den THW-Fachberater folgte der Vollalarm für den Ortsverband Weiden zur Objektsicherung mittels Latten, Holzplatten und Planen. Neben dem Zugtrupp rückten die Bergungsgruppe und die Fachgruppe Räumen zur Einsatzstelle aus. Gemeinsam sicherten sie das Dach gegen Sturm und Regen, um somit weiteren Schaden am



Der durch das Feuer zerstörte Dachstuhl wurde durch das THW mit Latten und Folienbahnen vor weiteren Witterungseinflüssen geschützt. Dabei wurde mit entsprechender Absturzsicherung gearbeitet.

Gebäude bzw. Verwischen von Brandspuren zu verhindern.

Gegen Absturz gesicherte Helfer brachten am Dach Folienbahnen mit Dachlatten an, während die Kameraden „am Boden“ weitere Folienbahnen vorbereiteten. Erschwerend kam hinzu, dass auf der von der Straße abgewandten Dachseite eine PV-Anlage installiert

gewesen war, die vom Brand weitgehend verschont geblieben schien.

Gegen 0.30 Uhr waren die Arbeiten soweit abgeschlossen, dass die Einsatzstelle von Feuerwehr und THW verlassen werden konnte. Einsatzkräfte der Polizei waren bis zum Abschluss der Arbeiten vor Ort geblieben, haben dann die Einsatzstelle

übernommen und das Gebäude bis zum Abschluss der Ermittlungsarbeiten versiegelt.

Das THW Weiden war mit insgesamt 17 Einsatzkräften und sechs Fahrzeugen vor Ort.

*Thomas Schiller - reda
Bilder: Julian Meier*

Projekt „Wechselbekleidung“ beim THW Neumarkt

Wechselbekleidung ist eigentlich ein Thema der Feuerwehren nach Atemschutzeinsätzen. Beim THW Neumarkt stand dieser Wunsch schon seit längerem auf der Wunschliste der Fachgruppe Wasserschaden Pumpen.

Raue Umgebung, durch den Dauerregen aufgeweichter Boden und literweise Abwasser in den Schläuchen der Schmutzwasserpumpen. So lässt sich ein Einsatz der Fachgruppe Wasserschaden Pumpen ganz gut skizzieren.

Trotz größter Umsicht passiert es dabei schon einmal, dass eine Schlauchleitung übersehen wird und der Einsatzanzug voll Schlamm und Schmutz ist. Genau dieses Szenario, dass die Schutzbekleidung komplett durchnässt oder im schlimmsten Fall mit undefinierten Stoffen kontaminiert ist, verlangt nach einer schnellen Tauschmöglichkeit noch an der Einsatzstelle.

schnell zu wechseln, sondern bietet ab sofort jeder Einsatzkraft eine „zweite Hülle“ im Fall der Fälle.

Auch wenn der Helfer nach dem Wechsel der Bekleidung an der Einsatzstelle nur noch bedingt eingesetzt werden kann, ist diese Lösung optimal, um alle THW-Kräfte unversehrte nach Hause zu bringen.

Der THW-Ortsbeauftragte Benedikt Aurbach bedankte sich bei der Übergabe durch den Förderverein des Ortsverbandes Neumarkt mit den Worten „Die beste Investition ist immer die in Ausstattung und Sicherheit der eigenen Mannschaft“.

*Benedikt Aurbach - reda
Foto: Benedikt Aurbach*



Das sind die Teile der Wechselbekleidung, die alle Platz in der Tasche finden.

Wertvolle Unterstützung durch den Förderverein

Nach vielen Recherchen durch den Schirrmeister wurden verschiedenste Optionen geprüft und die Rahmenbedingungen festgelegt. Zur Finanzierung des Projektes leistete der Förderverein wertvolle Unterstützung.

Durch den Hersteller FW-Tex wurde ein Komplettsset angeboten, welches neben Jacke und Hose auch eine Kapuzenjacke enthält. Der Clou dabei ist die komprimierbare Packtasche, in der alle Bekleidungen Platz finden und auch auf kleinem Raum gelagert werden können.

Die Wechselbekleidung stellt somit nicht nur den Atemschutzgeräteträgern eine sehr gute Möglichkeit, verschwitzte Klamotten nach einem Einsatz



Die kleine Tasche - 35cm x 25cm x 15cm - ist leicht zu verstauen.

„Kabelsalat“ auf und im Baggersee entwirrt

„Kabelsalat unter und über Wasser entwirren“ – so könnte man die Unterstützungsleistung der THW-Ortsverbände Bamberg und Forchheim im April zusammenfassen.

In einem Kiesabbau-Gelände im Bamberger Umland stieß die zuständige Firma Röcklein vermehrt auf Probleme bei der Beweglichkeit ihres eingesetzten Saugbaggers. Dieser ließ sich nicht mehr frei auf dem Baggersee versetzen. Es wurde vermutet, dass das Stromversorgungskabel, welches den Saugbagger mit Energie versorgt, sich am Grund des Sees festgesetzt habe. Normalerweise ist es an Schwimmkörpern befestigt und kann sich frei auf dem See um den Saugbagger herum bewegen.

Die Problematik veranlasste die Firma, bei dem zuständigen THW-Ortsverband Bamberg Unterstützung anzufragen.



Bei Schilderung der Sachlage war den Verantwortlichen des Bamberger Ortsverbandes

direkt klar, dass diese Unterstützungsleistung nicht allein bewältigt werden konnte. Im

Sinne einer ortsverbandsübergreifenden kameradschaftlichen Zusammenarbeit wurde



direkt die Tauchgruppe des THW Forchheim mit ins Boot geholt. Sprichwörtlich „ins Boot“, denn dieses wurde am Ausführungstag der Unterstützungsleistung eingesetzt, auch, um die Taucher abzusichern.

Schwierige Bedingungen gemeistert

Beim ersten Erkundungstauchgang wurde schnell klar, dass kein einfacher „Klemmer“ unter Wasser vorlag, sondern vielmehr ein großes Kabel-Wirrwarr, worin sich Stahlseile und teilweise mit Wasser vollgesogene Schwimmer verknötet hatten.

Nacheinander wurden vorsichtig die verknöteten Schwimmerseile über- und unterwasser abgetrennt. Die freigewordene Versorgungsleitung wurde von kräftigen THW-Mitarbeitern über Wasser (OV-Bamberg & Tauchgruppe OV-Forchheim) vorsichtig Meter für Meter geborgen und auf den Saugbaggerpontons fixiert. Die geborgene Kabellänge betrug weit über 100 Meter.

Erschwerende Bedingungen waren: Die Sichtweite betrug, wenn überhaupt, nur wenige Zentimeter (was in den heimischen Gewässern leider oft der Normalfall ist), wodurch die Gegebenheiten unter Wasser nur erfüllt werden konnten.

Außerdem war es für die Jahreszeit ungewöhnlich kalt. Die Wassertemperatur lag bei nur etwa vier Grad. Somit konnten die vorhandenen Nasstauchanzüge nur bedingt die Körperwärme der eingesetzten Taucher sicherstellen. Eigentlich sind Trockentauchanzüge für Einsätze in solchen Temperaturen nötig bzw. „Stand der Technik“.

Deshalb sucht die Tauchgruppe dringend Sponsoren/Spenden für diese Trockentauchanzüge, um eine vollständige Einsatz-



tauglichkeit der Bergungstaucher das ganze Jahr über sicherzustellen.

Neben dem Bamberger Schlauchboot mit entsprechender Besatzung kamen der GKW1 sowie das Wechselladerfahrzeug mit Plane/ Spriegel zum Einsatz. Letzteres diente der Mannschaft und insbeson-

dere den Tauchern als Aufenthalts- und Umkleideraum.

Während unter Wasser die festgesetzten Kabel durch Taucher gelöst wurden, war auch oben auf den Schwimmkörpern voller Körpereinsatz gefragt. Die Kabelbündel mussten schließlich auf die Schwimmkörper gehoben und entwirrt werden.

Nach rund sechs Stunden Anstrengung konnten die Arbeiten am späten Nachmittag abgeschlossen werden.

Die Firma Röckelein rund um Geschäftsführer Wolfgang Röckelein zeigte sich äußerst zufrieden mit dem Ergebnis.

Nancy Seliger, Jürgen Wöhrmann - reda

Flugzeugabsturz in Kindergartenareal

Beim Absturz eines motorisierten Kleinflugzeuges kam der Pilot ums Leben. Das Flugzeug war Mitte März im Gartenbereich eines Kindergartens heruntergekommen. Schnell waren Rettungskräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst vor Ort und befreiten den Piloten aus dem Wrack.

Die parallel eingetroffenen Polizeikräfte übernahmen mit den Führungskräften der Feuerwehr die Einsatzleitung. Hierzu standen ihnen auch die THW-Fachberater der Ortsverbände Forchheim und Kirchheim zur Seite, die aufgrund des Einsatzstichwortes mitalarmiert worden waren.

Feuerwehrkräfte kümmerten sich in der aufkommenden Dämmerung um Beleuchtung sowie um die Sicherung aufgrund ausgelaufener Betriebsstoffe, die eine Brandgefahr darstellten.

Die Flugsicherung machte sich an der Absturzstelle ein Bild von der Lage.

Um für die weiteren Ermittlungen das Flugzeug zu sichern, wurde von den Verantwortlichen der Flugsicherung und der Staatsanwaltschaft entschieden, dass Bergung und Abtransport des Wracks durch die Kräfte des THW erfolgen. In dem Zuge wurde die Einsatzlei-



Wegen Platzproblemen wurde das Flugzeug zuerst auf den Kipper verladen und dann auf den Anhänger umgeladen. Fotos: Karoline Kötter

tung durch Kreisbrandinspektor Wolfgang Wunner an das THW übergeben. Die Feuerwehren beendeten ihren Einsatz.

Gleichzeitig wurden weitere Kräfte des THW-Ortsverbandes Kirchheim alarmiert, die mit LKW, Kran und einem Multifunktionsanhänger kamen. Nach dem Aufbau der Einsatzstellenbeleuchtung wurde das Flugzeugwrack verladen und weitere Kleinteile gesichert. Zwischenzeitlich einsetzender Schneefall forderte die Helfer des THW zusätzlich bei ihrer Arbeit.

Bis zur endgültigen Freigabe stand man beim THW Kirchheim unterstützend der

Kriminalpolizei und den Flugunfallermittlern zur Seite.

Karoline Kötter - reda



Bei der Verladung stabilisierten Helfer das Heck, damit es nicht weiter schwingen und abbrechen konnte.



Grundausbildungsprüfung im neuen „Normalen Tagesgeschehen“

Bisher waren Grundausbildungsprüfungen in den Regionalstellenbereichen eine große Veranstaltung. Je nach Anzahl der Helfer anwärter trafen an den Terminen bis zu 80 Helfer, Prüfer, Prüflinge und Betreuer in einem Ortsverband ein, um die Prüfung abzulegen, bzw. abzunehmen.

Während der Corona-Situation ein unmögliches Unterfangen. Einhaltung von Abstand und Umsetzung von Hygiene-Maßnahmen sind bei derart großen Gruppen in den Ortsverbänden nicht möglich. So wurde eine neue Form der Prüfungsabnahme geschaffen.

Im Regionalstellenbereich Bamberg legten die Helfer anwärter ihre Prüfung jeweils in ihren Ortsverbänden ab. Hierzu wurde über einen Zeitraum von mehreren Wochen je ein Termin für einen Ortsverband vergeben.

So fand auch die Prüfung für die drei Helfer anwärter des THW Kirchehrenbach im heimischen Ortsverband statt. Hier war personell sogar noch die Option offen, dass drei Bun-



desfreiwilligendienstleistende der Regionalstelle Bamberg ebenfalls ihre Prüfung ablegten. Und um selbst in dieser Gruppe möglichst wenig Kontakt entstehen zu lassen, wurden die

Prüflinge in zwei Durchläufen geprüft. Zuerst die Bundesfreiwilligendienstleistende, im zweiten Durchgang dann die angehenden Helfer des THW Kirchehrenbach.

So konnten bereits am frühen Nachmittag insgesamt sechs neue THW-Helfer an diesem Tag in der THW-Familie in den aktiven Dienst aufgenommen werden.

Karoline Kötter - reda



Die „frischgebackenen“ Helfer, mit ihren Ausbildern, Ortsbeauftragten und Mitarbeitern der Regionalstelle, freuen sich über die bestandene Prüfung.

Großbrand in einer Glasschmelzhafenfabrik in Elisenfels

Zu einem der größten Brandeinsätze der letzten Jahre wurden in einer Nacht Ende Februar - um 0.10 Uhr - zahlreiche Einsatzkräfte aus dem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge, dem Nachbarlandkreis Tirschenreuth, sowie THW-Fachberater André Murrmann aus dem Ortsverband Marktredwitz alarmiert.

Ein Feuer war in einem langgezogenen Industriekomplex ausgebrochen. Innerhalb kürzester Zeit griff es auf das Dachgeschoss des Gebäudes über. Schon während der Anfahrt wurde aufgrund des weithin sichtbaren Feuerscheins und der örtlichen Gegebenheiten (enge Zufahrt ins „Röslautal“ und sehr eingeschränkte Platzverhältnisse vor dem Industriebau) die Alarmstufe von B4 auf B6 erhöht. Dadurch wurden mehr Feuerwehren hinzugezogen.

Um das Feuer schnell unter Kontrolle zu bringen, veranlasste die Einsatzleitung im weiteren Verlauf zusätzliche Nachalarmierungen der Feuerwehren. Nachdem der Brand bereits unter Kontrolle schien, loderten im nächsten Moment aus dem Dachgeschoss des angebauten Gebäudes erneut meterhohe Flammen auf. Die vor Ort befindlichen Drehleitern (Waldsassen, Marktredwitz und Wunsiedel) mussten mehrfach umgesetzt werden, um der Lage Herr zu werden.

Die ersten THW-Helfer waren schon zum Zeitpunkt der Alarmierung um 0.10 Uhr zusammen mit unserem Fachberater in den Ortsverband gefahren. Dadurch konnten sie gut vorarbeiten und den Fachberater vor Ort entlasten.

Da rund 200 Einsatzkräfte vor Ort waren, bat das BRK das THW Marktredwitz darum, bei der



Verpflegung zu unterstützen. Die Feuerwehr bat darum, die Kraftstoffversorgung der Pumpen aufrecht zu erhalten.

Zwei THW-Helfer fuhren um 2:00 Uhr zur Brauerei Nothhaft in Marktredwitz, um dort Getränke zu holen. Ebenfalls hat die Bäckerei Gollner in Arzberg eine Sonderschicht eingelegt, um den Einsatzkräften vor Ort frische eingebackene Wiener zur Verfügung zu stellen. Die

Freude über den noch warmen Snack war groß, denn es war eine kalte Nacht.

Ein Vollalarm für den THW-Ortsverband Marktredwitz erfolgte um 5.10 Uhr. Da sich in nur drei Meter Entfernung ein gefüllter Flüssiggastank, mit 5 m³ Fassungsvermögen befand, war die Sorge groß, dass der Tank durch herabfallende Dachziegel beschädigt werden könnte.

Das THW fertigte eine Holzkonstruktion zum Schutz für den Tank.

Es musste auch, aufgrund der enormen Brandeinwirkung, damit gerechnet werden, dass die Giebelseite des Gebäudes auf den Tank stürzen könnte. Durch den hinzugezogenen Baufachberater des Ortsverbandes Weiden konnte im Verlauf der Löscharbeiten glücklicherweise Entwarnung gegeben werden.

Als das Feuer gelöscht war, pumpte das THW den Keller des Industriegebäudes aus. Da sich im Keller gefüllte Heizöltanks befanden, wollte man einen Ölschaden vermeiden. Durch das Löschen des Feuers lief sehr viel Löschwasser in den Keller, deshalb gab es Bedenken, dass die Tanks aufschwimmen und auslaufen könnten. Drei Schmutzwasserpumpen kamen zum Einsatz und der Wasserspiegel sank schnell, so konnte am frühen Abend zurückgebaut werden.

Insgesamt waren 15 THW-Einsatzkräfte beteiligt. Nach einer Einsatzdauer von ca. 20 Stunden waren alle müde, aber zufrieden und stolz, als der Einsatz beendet und die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt war.



Foto: Lisa Eckstein

Da bei diesem Großbrand auch verloren ging und einige unserer Helfer die Firma gut kannten, war die Betroffenheit groß.

Lisa Eckstein - reda

Nachruf

Der THW-Ortsverband Pegnitz und der Förderverein des THW Pegnitz

trauern um

Roland Zuber

Roland gehörte seit 19. Dezember 1982 zum THW-Ortsverband Pegnitz.

Er war in der Fachgruppe Beleuchtung und zuletzt in der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung zuhause und als Unterstützung in der Küche immer zu haben.

Roland Zuber hat auch die Ausbildung der Jugend gerne begleitet und immer ein Späßchen parat.

Seit drei Jahren war er wegen seiner Krankheit zwar nicht mehr aktiv, aber er freute sich, wenn ihn die Kameraden „zum Kartln“ oder zu Kameradschaftsabenden abgeholt haben.

Am 9. März ist Roland Zuber verstorben.

Er wird immer ein guter Teil unserer Ortsverbandsgeschichte bleiben.

Wir vermissen ihn.

Christian Bickel

THW-Ortsbeauftragter

Norbert Pietsch und Rudolf Unger

Vorstandschäft



Großbrand in Thiersheim

Zwei Menschen – Mutter und Tochter – kamen bei einem Brand in Thiersheim am 30. April ums Leben. Ein älteres Ehepaar, das eine Etage in dem Haus bewohnte, erlitt leichte Rauchvergiftungen. Auch der Familienhund wurde gerettet.

Die Feuerwehren aus dem Landkreis Wunsiedel waren, zusammen mit dem THW-Fachberater Andre Murrmann alarmiert worden. Über die Holzkonstruktion des Hauses breiteten sich die Flammen rasch aus.

Die Feuerwehr schirmte die bedrohten Nachbarhäuser ab. Sicherheitshalber wurden die Bewohner evakuiert. Bürgermeister und Geistliche kümmerten sich um die Menschen.

Aufgrund des kritischen Zustands des Brand-Hauses wurde der Bau fachberater des THW-Ortsverbandes Selb, Rüdiger Metzger, hinzugezogen. Da es sich um ein altes Gebäude mit Holzdecken handelte und diese durch das viele Löschwasser und das Feuer stark angegriffen worden waren, musste die Statik geprüft werden, um ein Einstürzen zu verhindern.

Gegen 16 Uhr wurde für das THW Marktreidwitz Vollalarm ausgelöst. Um die Versorgung der Feuerwehren mit Atemschutzgeräten zu sichern, wurde ein Pendelverkehr eingerichtet. Das THW brachte die gebrauchten Geräte direkt zur Feuerwache Marktreidwitz.

Eine weitere Aufgabe war eine Durchbruch der Holzdecke vom Erdgeschoss in den ersten Stock. Dadurch konnte der Bau fachberater die Decke richtig begutachten und einschätzen. Als die Löscharbeiten und die Bergung, durch die Feuerwehr abgeschlossen waren, sicherte das THW den Zugang zu dem Gebäude mit Bauzäunen ab. Die Bauzäune wurden weit-



räumig um das Gebäude herum gestellt, damit auch Fußgänger vor eventuell herabfallenden Teilen geschützt waren. Gegen 22 Uhr war der Einsatz für das THW beendet und die Helfer konnten zurück in den Ortsverband fahren, um dort die Einsatzbereitschaft wieder herzustellen.

Das zweite Haus brannte am nächsten Morgen

Gegen 5:30 Uhr am Folgetag kam ein erneuter Alarm für die Wehren und den THW-Fachberater aus Marktreidwitz: zu einem Gebäudebrand nach Thiersheim. Die Befürchtung, dass es sich um das Nachbarge-

bäude handelt, bestätigte sich. Als er an der Einsatzstelle eintraf, stand auch dieses Gebäude schon im Vollbrand.

Auch zu diesem Brand wurde der Bau fachberater des THW-Ortsverbandes Selb, Rüdiger Metzger hinzugezogen. Da es auch in diesem Gebäu-

de Holzdecken gab und die Giebelwand keinen Halt mehr hatte, musste die Statik ebenso geprüft werden. Gegen 8 Uhr kam wieder ein Vollalarm für den THW-Ortsverband Marktrechwitz.

Da der Bauchfachberater das Brandobjekt von allen Seiten begutachten musste, war es Aufgabe der Marktrechwitzer THW-Einsatzkräfte, einen Mauerdurchbruch von einem weiteren angebauten Gebäude zum Brandobjekt zu machen. So war gewährleistet, dass der Baufachberater eine konkrete Einschätzung machen konnte. Ein THW-Helfer unterstützte den Baufachberater, indem er mit einem Lasermessgerät die Giebelwand in regelmäßigen Abständen auf Positionsänderungen überprüfte. Ebenfalls wurde wieder ein Pendelverkehr für die Atemschutzgeräte der Feuerwehren eingerichtet.

Durch den Baufachberater wurde eine Teilabtragung des Dachstuhls angeordnet. Dazu kamen ein Bagger einer ortsansässigen Entsorgungsfirma und ein LKW mit Abrollcontainer eines Entsorgungsbetriebes aus Marktrechwitz. So konnten die verbrannten Materialien umgehend fachmännisch entsorgt werden.

Nachdem die Feuerwehr mit den Löscharbeiten fertig war, wurde das Dach des angebauten Gebäudes vom THW provisorisch verschlossen. Durch die Löscharbeiten und den Teilabriss waren einige Dachziegel in Mitleidenschaft gezogen worden. Ebenso wurde auch dieses Gebäude anschließend wieder mit Bauzäunen weiträumig abgesperrt, um eine Gefährdung für den Straßenverkehr und Fußgänger zu vermeiden. Gegen 15.30 Uhr waren alle Helfer wieder im Ortsverband. Die Einsatzbereitschaft konnte wieder hergestellt werden.



Die Medien berichteten auch darüber, wie beispielhaft die Nachbarschaftshilfe im Ort funktionierte. Alle beteiligten Blaulichtorganisationen wurden einbezogen und verpflegt.

Folgeeinsatz am 4. Mai

Nach den verheerenden Bränden in Thiersheim wurde das THW Marktrechwitz einige Tage später, am 4. Mai, wieder zu dem Unglücksort gerufen.

Damit die Kriminalpolizei Hof die Arbeiten zur Ermittlung der Brandursache aufnehmen konnte, waren, wegen der

schweren Gebäudeschäden, Abstützarbeiten notwendig. Da die massiven Brandschäden und das Löschwasser die Gebäudestatik stark in Mitleidenschaft gezogen hatten, wurden die Etagen vom THW, nach Rücksprache mit dem THW-Baufachberater Rüdiger Metzger aus Selb, mit Hilfe Holzbalken und Bohlen abgestützt.

Die Arbeiten gestalteten sich aufwendig, da unter Aufsicht der Kriminalpolizei zunächst viel Brandgut weggeräumt werden musste, um Platz für die Holzkonstruktionen zu schaf-

fen. Während der erste Trupp mit dem Ablängen der ersten Holzbalken begann, hat der zweite Trupp den Hauseingang vom Brandschutt befreit. So konnten die Materialien sicher ins Haus transportiert werden.

Nach mehreren Stunden messen, zuschneiden und verschrauben, war das Haus sicher abgestützt und die Kriminalpolizei Hof konnte in den nächsten Tagen sicher in dem Haus nach der Brandursache ermitteln.

*Lisa Eckstein - reda
Fotos: Lisa Eckstein*

Ultraleichtflugzeug auf dem Kulmbacher Flugplatz verunglückt

Ein mit zwei Personen besetztes Ultraleichtflugzeug ist kurz nach dem Startvorgang auf dem Kulmbacher Flugplatz verunglückt. Unmittelbar nach dem Abheben ist das Flugzeug aus noch geringer Höhe wieder abgestürzt. Zunächst berührte es den Boden mit einer Tragfläche und anschließend mit der Front, woraufhin es sich überschlug.

Das Technische Hilfswerk, die Feuerwehr, mehrere Rettungswagen, ein Notarzt, zwei Rettungshubschrauber und mehrere Polizeistreifen wurden zur Unfallstelle alarmiert.

Die eingesetzten Retter konnten zunächst nur abwarten. Grund hierfür war das im Flugzeug verbaute Rettungssystem, bei dem eine raketenartige Konstruktion einen Fallschirm aus dem Flugzeug befördert. Gefährlich ist das, weil dabei Teile der Flugzeugaußenhülle durchschlagen werden. Die herausgesprengten Teile könnten wiederum die Helfer verletzen. Es war nicht klar, ob der Pilot das System vor dem Absturz aktiviert hatte und damit die Rettungskräfte bei einer Rettung in Gefahr schweben würden. Man hat zunächst nur einen Erkundungsvorstoß zusammen mit einer Notärztin gewagt. Diese stellte leider nur den Tod der zwei männlichen Insassen fest. Daraufhin wurde ein Gefahrenbereich mit 150m Abstand zum Flugzeug abgesperrt. Man hat versucht bis 23.30 Uhr einen Weg zu finden, die Männer aus dem Wrack zu befreien. Alle Herangehensweisen hätten aber eine zu große Gefährdung der Rettungskräfte dargestellt, weshalb auf die Ankunft eines Experten zur Entschärfung des Treibsatzes gewartet werden musste.

Die Aufgabe des THWs bestand zu der Zeit zunächst darin, die





Einsatzstelle für die Nacht aus-
zuleuchten. Somit konnten die
Rettungskräfte weiterarbeiten
und die Polizei zusammen mit
Mitarbeitern der Bundesstel-

le für Flugunfalluntersuchung
(BFU) die Ermittlungen fort-
führen. THW-Einsatzkräfte aus
Kulmbach verblieben über
Nacht an der Unfallstelle.

Erst am nächsten Tag konnte
eine Arbeitsgemeinschaft aus
Mitarbeitern der BFU (Bun-
desstelle für Flugunfallunter-

suchung), einem Sachverständi-
gen und einem örtlichen
Spezialisten die Gefahrenquelle
im Flugzeug entfernen. Darauf-
hin wurde mit dem Bergeräum-
gerät der Fachgruppe Räumen
das Wrack aufgerichtet und die
Männer aus dem Flugzeug ge-
borgen. Das verunfallte Flug-
zeug ist mit dem Bergungs-
räumgerät verladen und in
den Kulmbacher Ortsverband
gebracht, um es dort zwischen-
zulagern.

Zum aktiven Einsatznachsor-
ge-Team, das im Zusammen-
hang mit dem Flugzeugun-
glück tätig war, gehören auch
TWH-Kräfte aus Pegnitz.

*Jürgen Lang - reda
Fotos: Markus Rupprecht*



Alternative Atemschutz-Belastungsübungen

Angesichts der hohen körperlichen Belastung beim Einsatz unter Atemschutz, benötigen die eingesetzten Frauen und Männer auch im THW eine gute Fitness. Zur Überprüfung der physischen Leistungsfähigkeit müssen die Atemschutzgeräteträgerinnen und -träger daher jährlich eine Belastungsübung absolvieren. Auf Grund der anhaltenden COVID-19-Pandemie sind die dafür vorgesehenen Atemschutz-Übungsanlagen gesperrt und es gilt, die Übungen auf Standortebene durchzuführen.

Zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft der Baiersdorfer Atemschutzgeräteträger*innen wurden an zwei Samstagen alternative Belastungsübungen auf dem Unterkunftsgelände organisiert. Unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen durchliefen je zwei THW-Einsatzkräfte im Stundentakt einen vorbereiteten Parcours im Freien. Um eine Gesamtarbeit von 80 kJ zu erbringen, galt es, neben den Übungseinheiten „Leitersteigen“, „schnelles Gehen“ und „gemäßigtes Joggen“, auch eine Kriechstrecke von 75 m Länge zu absolvieren.

Die Belastungsübungen haben deutlich vor Augen geführt, wie wichtig das regelmäßige Training unter erhöhter körperlicher Belastung ist. Ein besonderer Dank ist an die Ortsverbände Erlangen und Fürth gerichtet, die für die Durchführung der alternativen Belastungsübungen zusätzliche Atemschutzgeräte zur Verfügung gestellt haben.

Vincent Wedler - reda



oben:

Helferinnen und Helfer joggen mit schwerem Atemschutz einen vorgegebenen Hindernisparcours.

Mitte:

Der Hügel ist mittels Leitern und schwerem Atemschutz zu erklimmen.

rechts:

Teamwork: Gegenseitiges anschließen der Lungenautomaten.

Fotos: Vincent Wedler



Förderverein stärkt Krankomponente

In zahlreichen Einsätzen des Unimog-Krans hat sich gezeigt, dass zum sicheren Heben schwerer Lasten weiteres Zubehör benötigt wird. Durch den Förderverein THW Baidersdorf e.V. konnte Anfang März Zubehör beschafft und an den Technischen Zug übergeben werden:

- Permanent-Lasthebemagnet mit einer Tragkraft von 1000 kg zum Anheben von Flach- und Rundmaterial, z.B. bei Bergungsarbeiten nach schweren Verkehrsunfällen.
- Fasshebeklammer mit einer Tragkraft von 1000 kg zum sicheren Transport und zum Aufrichten von Stahlfässern, z.B. bei Bergungsarbeiten nach Gefahrgutunfällen.
- Hebelklemme mit Schwenk-öse mit einer Tragkraft von 2000 kg zum Anheben und Wenden von Blechen, Stahlplatten und Stahlträgern, z.B. bei Bergungsarbeiten nach Unwettern oder Explosionen

Die Anschaffung der Ausstattung, die die Einsatzmöglichkeiten des Unimog-Kranes erweitert, wurde durch zahlreiche



Fasshebeklammer zum Bewegen von Fässern

Unterstützer ermöglicht. Diese haben auf dem Spendenportal der Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach, bei unserem Crowdfundingprojekt „Schwere Lasten sicher heben – Zubehör für den THW-Unimog-Kran“ großzügig gespendet. Dafür sind nicht nur die Einsatzkräfte dankbar, sondern sicher auch diejenigen, denen dank der guten Ausstattung rasch geholfen werden kann.

Der geländegängige und kompakte Unimog 437/40 mit dem Palfinger Ladekran PK 17000 und der 5-t-Werner-Frontseilwinde ist das universelle Einsatzfahrzeug des THW Ortsverbandes Baidersdorf. Durch die Vielzahl der Anbaugeräte, wie beispielsweise Arbeitskorb, Lichtwürfel, Reisig- und Zweischalengreifer ist der Unimog-Kran vielseitig einsetzbar und somit ein gefragtes Einsatzmittel im In- und Ausland bei Verkehrsunfällen, Naturkatastrophen, Explosionen oder Bränden.

Heben und Bewegen durch eine Hebelklemme



Anheben von Rundmaterial mittels Permanent-Lasthebemagnet

Bereits im Jahr 1999 finanzierte der Förderverein THW Baidersdorf e.V. den Aufbau des Ladekranes sowie der Seilwinde auf das Unimog-Fahrgestell, welches zuvor durch den Bund im Ortsverband Baidersdorf stationiert worden war. In den Folgejahren konnten aus Ver-

einsmitteln mehr und mehr Anbaugeräte beschafft werden. Darüber hinaus kommt der Förderverein THW Baidersdorf e.V. für die kran-spezifischen Unterhaltskosten auf.

Vincent Wedler – reda
Fotos: Vincent Wedler

Kameradschaftstag in virtueller Neuauflage

Der traditionelle Kameradschaftstag an Christi Himmelfahrt hat für die THW-Angehörigen des Ortsverbandes Fürth auch in diesem Jahr stattgefunden – statt der üblichen Wanderung gab es diesmal einen Abend auf der Couch.

Für alle Ortsverbände in der Corona-Situation ein Thema: Das sonst so hoch geschätzte Kameradschaftsgefühl bleibt durch fehlende Dienste und Veranstaltungen auf der Strecke. Auch digitale Ausbildungsdienste haben nicht denselben Effekt wie ein kurzes Plaudern nach Dienstschluss.

Unter anderem wird der Zusammenhalt auch durch Tref-

fen außerhalb des normalen Dienstbetriebes verstärkt. Deshalb veranstaltet das THW Fürth jedes Jahr an Christi Himmelfahrt den Kameradschaftstag: Zusammen wird gewandert, gefeiert und gelacht. Leider musste dieser, wie so vieles in den vergangenen Monaten, ausfallen.

Um die Helferinnen und Helfer nicht wieder zu enttäuschen, hat Steffen Beutelspacher den Kameradschaftstag 2021 etwas umgestaltet. Auch sonst organisiert er die Veranstaltung, nur steckte heuer deutlich mehr Planungsaufwand dahinter. Mit einem Team von fünf Leuten um sich wurde schon ab März



Das erste von vielen Sammlerstückchen am Kameradschaftstag!



Nach einem „Prost!“ konnte der Abend beginnen.



Morgens wurden die Care-Packages zusammengestellt.



Schon beim Abholen freuten sich die Helfer*innen auf den Abend.



Es galt, weniger bekannte Biere aus der Region zu testen.

diskutiert, geplant und umgesetzt. Christian Schobert, Michael Hielscher, Daniel Löber, Alexander Söllner und Andrea Götz gehörten dazu.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen und wird ein außergewöhnliches Ereignis in der Geschichte des Ortsverbandes bleiben.

Dank eines großzügigen Zuschusses des Fördervereins

des Ortsverbandes „Freunde Katastrophenschutz Fürth e. V.“ konnten die Aktiven ein schönes Verpflegungspaket auf die Beine stellen. Mit Vesper, vier regionalen Bieren und Süßigkeiten wurden die Teilnehmer*innen versorgt. Natürlich waren auch Vegetarier und Nicht-Bier-Trinker bestens bedacht! Als kleine Überraschung gab es noch einen Bierkrug dazu, auf dem das Logo des diesjährigen Kameradschafts-



Auch mit dem Verpflegungspaket alkoholfrei waren alle gut versorgt.

tages zu sehen ist. Der Start einer neuen Tradition, denn auch die nächsten Jahre soll es etwas zu sammeln geben!

Am Morgen des Feiertages waren Fleißige am Werk: Im Ortsverband wurde ein Drive-in vorbereitet und die Päckchen gepackt. Bis mittags holten sich alle ihre Verpflegung ab, um sich ein paar Stunden später von zu Hause aus virtuell wieder zu sehen.

Die Abendplanung war locker: Neben einer Verkostung der verschiedenen Getränke standen einfach gemütliches Beisammensein oder Online-Spiele auf dem Plan. Dank zwangloser Aufteilung in kleinere Gruppen kein Problem. Mit 26 Teilnehmer*innen saßen „die Veranstalter“ per Videochat bis in die Nacht zusammen.

Der Dank gilt dem Orga-Team und allen, die an der schönen Aktion teilgenommen haben. Ein persönliches Wiedersehen können zwar alle kaum erwarten - trotzdem war es eine tolle Möglichkeit, wieder einen gemeinsamen Abend zu verbringen.

Der Ortsverband Fürth kann das nur empfehlen. Und auch ohne speziellen Anlass und mit weniger Aufwand lohnt es sich – alleine, um die Kamerad*innen mal wieder ohne Maske lachen zu sehen. :)

Andrea Götz - reda

Fotos: Andrea Götz



Sicheres Verpacken will überlegt sein...

Einsatz nach Brand auf Flachdach

Am Nachmittag des 10. April kam es auf dem Flachdach der noch im Bau befindlichen Gerd-Lohwasser-Halle im Erlanger Osten zu einem Brand. Die Feuerwehr Erlangen war mit zahlreichen Einsatzkräften im Einsatz gegen die Flammen vor Ort.

Nach Abschluss der Löscharbeiten wurde der Fachberater des THW Erlangen hinzugezogen, um die Einsatzoptionen für die weitere Sicherung der Halle zu besprechen.

Die Oberlichter auf dem Dach wurden durch das Feuer teilweise in Mitleidenschaft gezogen. Nach Rücksprache mit der Feuerwehr, der Stadt Erlangen und der zuständigen Bauleitung erfolgte die Alarmierung für die Bergungsgruppe und die Fachgruppe Notversorgung zur Sicherung des Gebäudes.



Die Oberlichter wurden durch das Feuer teilweise in Mitleidenschaft gezogen.

Mittels Planen und Dachlatten

genwasser gesichert, welche im Anschluss fest verschraubt wurden.

*Andreas Wagner -reda
Fotos: Andreas Wagner*



links:

Die provisorische Abdichtung erfolgte mit Planen.

Die Planen zur Abdichtung wurden mit Dachlatten fest verschraubt.



Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Experten der Wasserwacht schulten Hilpoltsteiner THW-Kräfte im Umgang mit neuester Sonartechnik in der Sonar-Ausbildungswoche vom 26. bis 30. April.

Das mobile Sonargerät zählt die Fachgruppe Wassergefahren im THW-Ortsverband Hilpoltstein zu ihrer Spezialausrüstung. Seit der Anschaffung des hochsensiblen „Unterwasserspions“ vor gut einem Jahr konnten die THW-Helfer mit dem Gerät bereits bei mehreren Vermisstensuchen in der Region wertvolle Unterstützung leisten.

Um im Ernstfall eine noch effizientere Hilfeleistung sicherzustellen, absolvierten sie eine einwöchige Abendausbildung auf dem Rothsee und wurden dabei durch Experten der Wasserwacht aus den Ortsgruppen Georgensgmünd und Roth geschult.

Ein Zehn-Zoll-Monitor sowie ein Signalgeber bilden das Herzstück des mobilen Sonargerätes. Bei der Fahrt mit dem Boot durch das Wasser sendet der Signalgeber Schallwellenimpulse aus. Treffen diese auf den Grund des Gewässers oder auf Gegenstände im Wasser, werden diese reflektiert und vom Sonar grafisch auf einem Monitor dargestellt. So ermöglicht die Technik den Einsatzkräften, ein Gewässer nach verlorenen Gegenständen oder auch vermissten Personen effizient abzusuchen.

„Während die Sichtweite eines Tauchers unter Wasser oft nur wenige Meter beträgt, kann das Sonar in der Praxis gut 20 Meter entfernte Gegenstände und Personen erkennen“, verdeutlicht Zugführer Sebastian Luft die Vorteile des Sonars.

Die Sonartechnik sorgte für eine Aufwertung der Ausstattung der bereits im Ortsverband sta-



Fabian Habel (zweiter von links), Technischer Leiter der Kreiswasserwacht Südfranken gehörte mit zu den fachkundigen Ausbildern. Eine Zusammenarbeit von Wasserwacht und THW, die im Einsatzfall die gemeinsame Hilfeleistung erleichtert.

tionierten Fachgruppe Wassergefahren und erweitert damit die Einsatzmöglichkeiten.

Bei den jüngsten Vermisstensuchen auf dem Rothsee und dem Main-Donau-Kanal konnte das Sonarteam – eine kleine Gruppe aus Kraftfahrern, Bootsführern und Sonarexperten – die Wasserwacht bereits mit dem mobilen Gerät sinnvoll unterstützen. „Im Vordergrund steht lediglich die technische Unterstützung des Bedarfsträgers. Das THW möchte hier nicht in Konkurrenz zu den regionalen Spezialisten für die Wasserrettung treten“, betont Sebastian Luft.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Bereits vor Anschaffung des Sonars knüpften die Hilpoltsteiner THW-Helfer Kontakte zur Wasserwacht. Die Ortsgruppe Georgensgmünd am Brombachsee setzt seit über zehn Jahren Sonargeräte im Zuständigkeitsbereich der Integrierten Leitstelle Mittelfranken-Süd ein. Mit der

Anschaffung des Sonargerätes durch den Hilpoltsteiner THW-Ortsverband steht dem Bedarfsträger jetzt auch für den nördlichen Bereich – dem Rothsee und Main-Donau-Kanal – ein weiteres Sonargerät zur Verfügung.

Die hohe Kunst des Bilderlesens

„Beim Einsatz eines Sonars ist die Technik lediglich ein Mittel zum Zweck. Entscheidend für den Einsatzerfolg ist es, die auf dem Monitor dargestellten Bodenbeschaffenheiten richtig zu deuten“, erklärt Luft die Herausforderungen bei der Arbeit mit einem Sonargerät. Um diese hohe Kunst des Bilderlesens zu erlernen, absolvierten die Mitglieder des Sonarteam eine einwöchige Intensivschulung auf dem Rothsee.

Besonderes Hygiene-Konzept für die Ausbildung

Schon im Vorfeld zur einsatzrelevanten Ausbildung wurde ein Hygienekonzept entwi-

ckelt, welches neben der Ausbildung der insgesamt neun Helfer in Kleingruppen von maximal vier Personen auch einen täglich aufzufrischenden Corona-Selbsttest vorsah. „Die Sicherheit der Ehrenamtlichen hat im THW oberste Priorität“, begründete der Zugführer.

Neben dem Sonargerät bildete eine 80 Kilogramm schwere Wasserrettungspuppe den wohl wichtigsten Ausbildungsgegenstand auf dem THW-Einsatzboot. Jeden Abend wurde die Rettungspuppe erneut an einem Bojenseil befestigt und im Rothsee versenkt. „Der ideale Abtastbereich des Sonars liegt in etwa der 1,5-fachen Wassertiefe. Für den Rothsee somit im Schnitt bei gut 15 Metern“, erklärt Fabian Habel, der Technische Leiter der Kreiswasserwacht Südfranken. „Damit können wir mit dem Sonar den Suchradius im Vergleich zu einem Rettungstaucher enorm erhöhen“, so Habel. Aus jahrelanger Erfahrung weiß der Sonarexperte, wie schwierig es

sein kann, die Strukturen, die das Sonar unter Wasser aufnimmt, richtig zu interpretieren. „Personen unter Wasser ähneln eher einem liegenden Baumstamm, da die Arme und Hände meistens nicht ausgestreckt und damit nicht auf dem Sonarbild sichtbar sind“, erklärt Habel.

Zahlreiche weitere Tipps gibt der Sonarexperte bei den abendlichen Ausfahrten auf dem Rothsee den THW-Helfern an die Hand, um im Ernstfall die Arbeit der Rettungstaucher zu erleichtern.

Neben der korrekten Interpretation der Sonarbilder ist auch eine strukturierte Suche für den Einsatzerfolg entscheidend. Dabei helfen Suchmuster und die Fahrt nach Kompass, was ebenfalls einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung ausmachte.

Kameradschaft gefördert

Zugführer Sebastian Luft zeigte sich am Ende der Ausbildungswoche begeistert von den Fortschritten, welche die THW-Helfer mit Unterstützung ihrer Mentoren von der Wasserwacht gemacht haben. „In fachlicher Hinsicht haben wir mit dieser Ausbildung wieder einen enormen Schritt in die richtige Richtung gemacht und dabei viele neue Erkenntnisse aus der Praxis für die spätere Praxis gewonnen. Nicht zuletzt förderte die Ausbildung die organisationsübergreifende Kameradschaft, was im Einsatzfall die Arbeit enorm erleichtert“, fasste er das Ausbildungsergebnis zusammen.

*Bernhard Bergauer - reda
Fotos: Bernhard Bergauer*



Mit ihrem Sonargerät können die THW-Einsatzkräfte Gegenstände oder vermisste Personen unter Wasser aufspüren. Damit dies im Ernstfall schnell und effizient klappt, werden die Helferinnen und Helfer des Technischen Hilfswerks durch Fabian Rosenhagen (rechts im Bild) von der Wasserwacht intensiv geschult.

Einsatz nach Gasexplosion

Vier Verletzte und ein unbewohnbares Mehrfamilienhaus, beschädigte Autos und Nachbarhäuser – das waren die unmittelbaren Folgen einer Gasexplosion in der Nürnberger Südstadt.

Gegen 16.30 Uhr erfuhr die Polizei durch einen Notruf, dass sich ein Mann das Leben nehmen wolle, er habe das Gas bereits aufgedreht. Als eine Streife der Polizei wenige Minuten später vor der Wohnung im ersten Obergeschoß des Mehrfamilienhauses stand, kam es zu einer Explosion. Ein Beamter wurde durch herumfliegende Splitter verletzt.

Der 50-jährige Bewohner der betreffenden Wohnung wurde wenig später schwer verletzt auf der Straße liegend aufgefunden. Ob die Ursache hierfür in der Detonation oder in einem Sturz oder Sprung liegt, blieb



zunächst offen. Der Mann wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

Die Berufsfeuerwehr Nürnberg hatte den entstandenen Brand schnell unter Kontrolle. Jedoch hatte die Detonation dem Ge-

bäude zugesetzt, so dass auch das THW Nürnberg mit einem Fachberater und einem Bau-fachberater alarmiert wurde.



Unterstützung kam vom Ortsverband Roth mit weiteren Baufachberatern.

Eine Innenwand hatte der Detonation nicht standgehalten. Den Bereich sollten THW-Kräfte durch eine Holzkonstruktion stützen – Aufgabe für den 3. Technischen Zug. Nach Ausleuchtung des Zugangs und des Innenbereiches des Gebäudes, konnte die benötigte Holzkonstruktion eingezogen und die Stabilität verbessert werden.

Ein Großteil der übrigen 29 gemeldeten Personen des Hauses verließ bereits im Anschluss an die Explosion selbstständig ihre Wohnungen. Sie wurden zunächst in einem Bus betreut.

Das Mehrfamilienhaus war nach der Explosion nicht mehr bewohnbar. Ein Großteil der Bewohner konnte privat Übernachtungsmöglichkeiten finden. Für die verbliebenen Personen wurden Notunterkünfte bereitgestellt.

Stefan Mühlmann – reda
Fotos: Stefan Mühlmann

oben:
Baufachberater Simon Axmann bespricht sich mit Zugführer Christian Brandmann.

rechts:
Thomas Gala schneidet Holzbalken auf Maß.

unten:
Einsatzkräfte beim Herstellen der Holzkonstruktion.



Bombenfund in Ansbach: 60 THW-Einsatzkräfte aus 6 THW-Ortsverbänden unterstützten bei Evakuierung

Im Bahnhofsbereich in Ansbach förderten Bauarbeiten im Gleisbereich eine 250-kg-Fliegerbombe aus dem zweiten Weltkrieg zu Tage.

Die Stadt Ansbach erstellte sofort entsprechende Sicherheitsmaßnahmen:

Die Bombe war mit zwei Aufschlagszündern auf der Vorder- und Rückseite versehen. Ein Zünder zeigte nach oben, der andere war in der Erde vergraben. Eine Freilegung und Drehung der Bombe zur Entschärfung war erst nach vollständiger Evakuierung möglich.

In einem Radius von 500 m wurden umfangreiche Evakuierungsmaßnahmen vorgenommen.

140 Personen in Turnhalle untergebracht

Zwei Schulen, eine Flüchtlingsunterkunft sowie zwei Ärztehäuser sowie Corona-positive Anwohner, die sich zu Hause in Quarantäne befanden, mussten transportiert und unterge-



Die Einsatzkräfte von THW und Feuerwehr arbeiten Hand in Hand bei der Evakuierung.

bracht werden – darunter auch drei Heimintensivpatienten, die nach Treuchtlingen verlegt wurden.

Rund 2.500 Anwohner innerhalb des Evakuierungsradius mussten ihre Wohnungen verlassen. Alle anderen Personen wurden in einer Turnhalle in der

Nähe des Ansbacher Bahnhofs untergebracht. Hier fanden etwa 140 Menschen Zuflucht, die zuvor allerdings einen Corona-Schnelltest machen mussten.

Rund 60 THW-Einsatzkräfte aus insgesamt sechs Ortsverbänden waren von der Stadt Ans-

bach als Unterstützung hierfür angefordert.

Die THW-Ortsverbände Ansbach, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Neustadt/Aisch, Rothenburg und Schwabach sorgten dafür, rund 2500 betroffene Bürgerinnen und Bürger in Sicherheit zu bringen.



Ansprache an alle THW-Einsatzkräfte für die Evakuierungsmaßnahmen in der Unterkunft des OV Ansbach.

Darüber hinaus unterstützte das THW die Polizei im Rahmen von verkehrsregelnden Maßnahmen. Mit den Einsatzfahrzeugen wurde so der Gefahrenbereich großräumig abgesichert.

Mit mehreren MTWs wurde die Personen-Transportlogistik sichergestellt.

Vier Fachberater aus den Ortsverbänden Ansbach und Feuchtwangen nahmen die Aufgabe der Verbindungspersonen zwischen den verschiedenen Stäben und der Einsatzleitung wahr.

Dank der guten und reibungslosen Zusammenarbeit konnte die Fliegerbombe um 21.45 Uhr erfolgreich und sicher entschärft werden.

Nach rund zehn Stunden konnten alle THW-Einsatzkräfte ihren Einsatz erfolgreich beenden.

Dieser Bombenfund-Einsatz bestätigte wieder einmal die unkomplizierte und schnelle ortsverbandsübergreifende Zusammenarbeit.

Rund 400 Einsatzkräfte im Dienst

Die Polizei, die Stadt Ansbach, die Bundespolizei, die Feuerwehr Ansbach, das Bayerische Rote Kreuz und das Technische Hilfswerk waren mit etwa 400 Einsatzkräften eingebunden. Ansbachs Oberbürgermeister Thomas Deffner dankte für die erfolgreiche Teamarbeit.

Annelie Schiller - reda

oben:
Der OV Schwabach unterstützt mit Straßensperrungen.

Mitte:
THW-Fahrzeuge sperren das Evakuierungsgebiet großräumig ab, um die Bürger zu schützen.

rechts:
Gemeinsam stark: THW und Polizei arbeiten bei den Evakuierungsmaßnahmen eng zusammen.



Großbrand in Schwebheim – THW unterstützt Feuerwehr bei der Brandbekämpfung

Zur Mittagszeit am 13. Mai (Feiertag) geriet eine holzverarbeitende Firma in Schwebheim im Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim in Vollbrand.

Die Feuerwehr alarmierte das THW, um den Großbrand vollständig unter Kontrolle zu bekommen.

Die regionalen Zeitungen meldeten über 200 Einsatzkräfte, die daran arbeiteten.

Kurz nach 12 Uhr am Feiertag ging der Alarm beim THW-Fachberater aus Neustadt a.d. Aisch ein.

Die Lagerhallen standen bereits unter Vollbrand, als die ersten Einsatzkräfte eintrafen.

Ein Übergreifen der Flammen auf weitere Gebäude galt es zu verhindern. Feuerwehr, BRK und THW arbeiteten Hand in Hand, um das Feuer unter Kontrolle zu bekommen. Aus einem Hubschrauber der Bayerischen Bereitschaftspolizei wurden Luftbilder gefertigt.

Durch das eingelagerte Holz konnte sich das Feuer rasant auf sämtliche Lagerhallen des

Firmengeländes ausbreiten. Die Einsatzkräfte des THW rückten mit der Bergungsgruppe und der Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung an und halfen den Feuerwehkräften bei der Brandbekämpfung.

Da sich immer wieder neue Glutnester bildeten, an die von außen kein Rankommen war, wurde die Fachgruppe Räumen des Ortsverbandes Ansbach nachalarmiert. Die THW-Helfer aus Ansbach rissen mit ihrem Radbagger Wände und Dachstrukturen der Hallen ein, um sich Zugang zu den Glutnestern zu verschaffen. So konnten die Glutnester auseinander gezogen und durch die Feuerwehkräfte vollständig abgelöscht werden.

Aufgrund der Größe des Firmengeländes dauerte es bis in die Nachtstunden hinein, bis der Brand vollständig gelöscht werden konnte.

Die Neustädter THW-Kräfte sorgten für das Ausleuchten der Einsatzstelle, damit alle Einsatzkräfte bei guter Sicht durcharbeiten konnten.



Der Ansbacher Radbagger wird für seinen Einsatz vorbereitet und abgeladen.



Hand in Hand mit der Feuerwehr: Durch das Auseinanderziehen der Glutnester kann der Brand vollständig gelöscht werden.



Die Einsatzleitung berät das gezielte Vorgehen aller Einsatzkräfte bei der Lagebesprechung.

„Schaulustige“

Das Herausfordernde an diesem Einsatz waren die zahlreichen Fahrradfahrer und Spaziergänger, die einen Vatertagsausflug durch das Dorf unternahmen. Trotz Absperrungsmaßnahmen durch die Polizei zog der Brand immer wieder zahlreiche Schaulustige an. Dies brachte die Einsatzkräfte aber nicht aus der Ruhe.

Nach über 12 Stunden Einsatzdauer konnte der Einsatz für die knapp 20 THW-Kräfte erfolgreich beendet werden.



Annelie Schiller – reda

Radbagger im Einsatz: Fingerspitzengefühl beim Abriss der Halle ist gefragt.



Der Abriss durch den Radbagger geht gezielt und sicher voran.

Großbrand in Rothenburg – THW-Einsatz über mehrere Tage

Der in den frühen Morgenstunden des 30. April in Brand geratene Wertstoffhof in Rothenburg sorgte für einen Großeinsatz für Feuerwehr, BRK und THW. Neben den seit Mittwochnacht eingesetzten Fachgruppen Räumen, mussten bis Samstag immer wieder neue THW-Einheiten zur weiteren Unterstützung alarmiert werden.

Die örtlich zuständigen THW-Einsatzkräfte vom Ortsverband Rothenburg richteten eine Führungsstelle ein und koordinierten federführend den Einsatz für das THW. Holger Kraus übernahm als Zugführer die THW-Einsatzleitung.

Den Rothenburger Helfern wurde die ganze Palette des THW-Einsatzspektrums abverlangt. So unterstützten sie das BRK bei dem Aufbau der Infrastruktur für die Verpflegungsstelle, stellten die Stromversorgung vor Ort sicher und leuchteten die Einsatzstelle in den Nachtstunden aus.

Aufgrund der großen Schadenslage wurden bis zum Samstag sechs weitere Ortsverbände aus



Der Radbagger des THW Ansbach ermöglicht Nachlöscharbeiten.

drei verschiedenen Regionalbereichen nachalarmiert.

Die Fachgruppen Räumen der THW-Ortsverbände Ansbach, Fürth und Nürnberg fuhrten mit schwerem Gerät nahezu ohne Unterbrechung seit Mittwochnacht im Einsatz durch. Sie

sorgten dafür, dass der Brand überhaupt erst vollständig gelöscht werden konnte, indem sie unermüdlich Tonnen von Glutnestern auseinander zogen.

Umweltschutz beim Brandeinsatz

Aus dem THW-Ortsverband Kelheim rückten die Spezialisten im Bereich Ölschadensbekämpfung an. Um eine Umweltkatastrophe zu vermeiden, pumpten sie das kontaminierte Löschwasser aus der Kanalisation. In einem separaten Becken filterten sie hierbei die giftigen



Die Fachgruppen Räumen aus Ansbach und Nürnberg ziehen die Glutnester auseinander, damit die Feuerwehr den Brand vollständig ablöschen kann.

Feststoffe aus dem Wasser, bis ein Wasserwirtschaftsunternehmen es zur weiteren Aufbereitung abholte. Der Ortsverband Dinkelsbühl stellte für die Kameraden aus dem Regionalbereich Straubing ihre Schmutzwasserpumpen schnell und unkompliziert zur Verfügung.

Der Feiertag des 1. Mai stand für die THW-Einsatzkräfte wahrhaftig unter dem Motto „Tag der Arbeit“. Die Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung aus den Ortsverbänden Ansbach und Rothenburg stockten ihre Einsatzkräfte und ihr Material noch einmal auf. Denn es galt zu verhindern, dass weiteres kontaminiertes Löschwasser auf die Straße in die Kanalisation läuft. Holger Kraus entschied daher einen Sandsackwall über eine Länge von 130 Metern zu errichten. Nahezu 20.000 Sandsäcke galt es zu füllen, an die entsprechende Einsatzstelle zu transportieren und anschließend fachgerecht zu verbauen.

Zur Unterstützung wurde hierfür der THW-Ortsverband Donauwörth mit einer Sandsackfüllmaschine alarmiert. Hand in Hand mit der Feuerwehr sorgten die THW-Einsatzkräfte in kürzester Zeit für einen reibungslosen Sandsackverbau. Die Fachgruppen Räumen konnten mit ihren Radladern noch einmal wertvolle Transportarbeit leisten, indem sie im Akkord die gefüllten Sandsäcke zum Wall führen.

Das THW Feuchtwangen nutzte das Einsatzszenario und rückte mit dem Trupp UL (unbemannte Luftfahrtsysteme) an. Sie überflogen mit ihrer Drohne das Brandgelände und konnten, dank der Wärmebildkamera, weitere Glutnester ausschließen.

Nach einem 3-tägigen Tag- und Nacht-Einsatz konnten alle THW-Angehörigen am Sonntag wieder in ihre Ortsverbände



Die Fachgruppe Ölschaden des OV Kelheim bereitet das kontaminierte Löschwasser auf und verhindert somit eine schwere Umweltkatastrophe.



20.000 Sandsäcke werden auf 130 m Länge von den Einsatzkräften verbaut.



Hoch hinaus: Der Radlader aus Fürth zeigt, dass er noch immer voll im Einsatz mithalten kann.

zurückkehren und sich und die Technik für künftige Einsätze vorbereiten.

Annelie Schiller - reda
Fotos: Annelie Schiller

Hand in Hand: Fürther Teleskopstapler und Nürnberger Radlader ergänzen sich perfekt.



Brennende Getränkekästen auf der A9

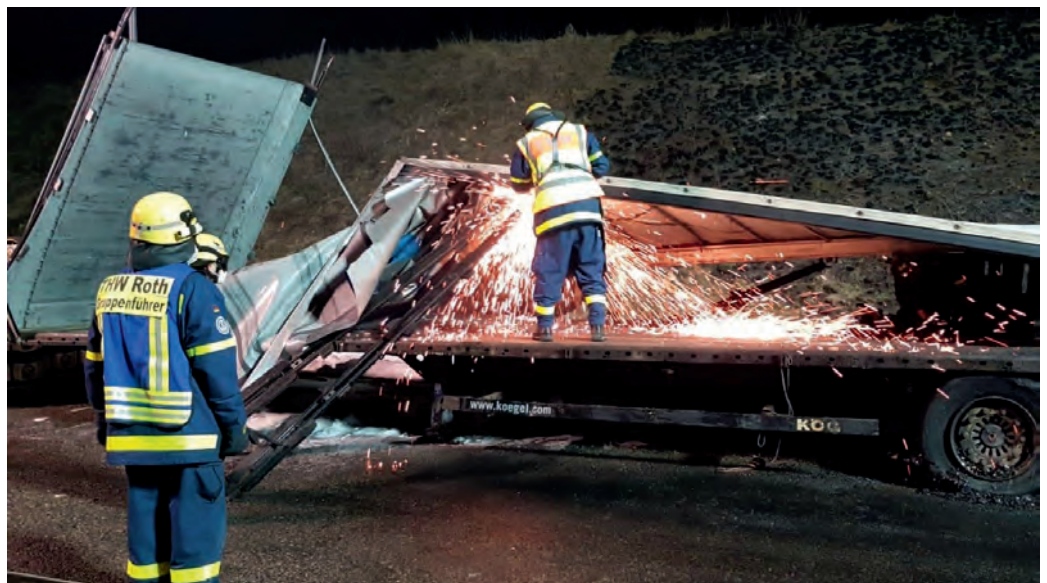
In der Nacht zum 9. März hat ein LKW-Brand auf der Autobahn A 9 zwischen Allersberg und Hilpoltstein auch einen stundenlangen Bergungs- und Beleuchtungseinsatz für das THW Roth nach sich gezogen. Auf Höhe des Parkplatzes Göggelsbuch war ein Sattelaufleger mit etwa 1.200 Getränkekisten in Brand geraten und weitestgehend ausgebrannt.

Mit der Alarmierung der zuständigen Feuerwehren aus Allersberg und Göggelsbuch wurden auch die THW-Fachberater der THW-Ortsverbände Hilpoltstein und Roth zur Unterstützung an die Einsatzstelle gerufen.

Nach Abschluss der Löscharbeiten durch die Feuerwehren wurden weitere Einsatzkräfte des THW Roth zur Ausleuchtung und Beräumung der Brandstelle sowie zum Zerlegen des ausgebrannten Sattelauflegers nachalarmiert.

Hierbei kamen, neben dem Lichtmastanhänger, auch der Teleskopklader mit Niederhalterschaukel und der LKW mit Ladekran und Zweischalengreifer zum Einsatz, um den stark verschmolzenen Brandschutt zu beraumen.

Die Einsatzkräfte waren bis weit in die Nacht mit den Bergungsarbeiten beschäftigt.



Alexander Hartmann-Zachow – redaktion
Fotos: Thomas Gruber



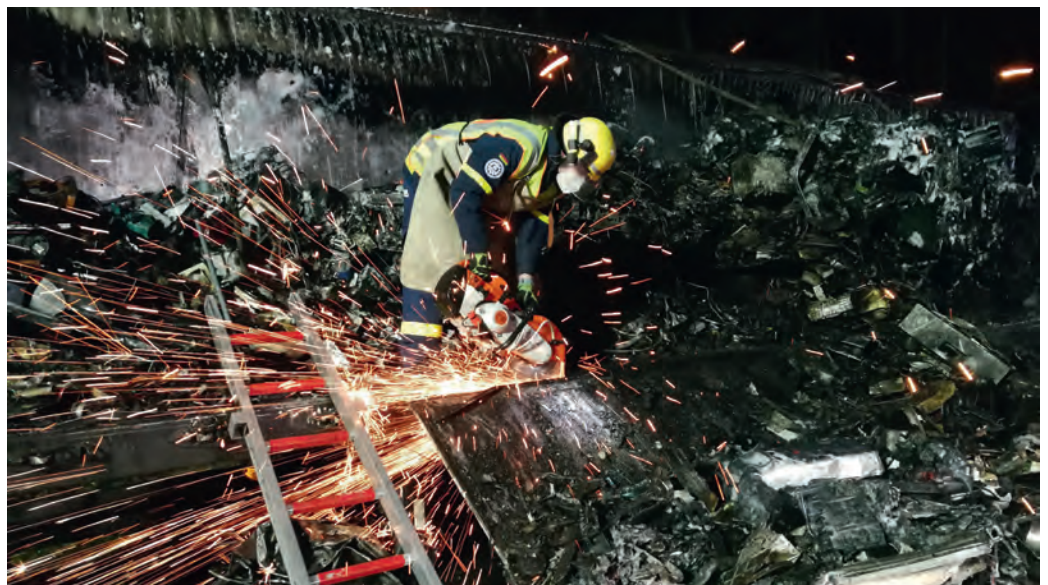
Elektroschrott in Vollbrand – Rother THW unterstützt Löscharbeiten

Rother THW-Kräfte erneut zur Unterstützung der Feuerwehr gefordert

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage war in der Region ein LKW in Brand geraten. Auf der Autobahn A 6 zwischen Roth und dem Kreuz Nürnberg fing ein mit Elektroschrott beladener Sattelaufleger Feuer. Trotz des schnellen Eingreifens durch die Feuerwehr brannte er aus und wurde komplett zerstört. Wegen der Lösch- und Bergungsmaßnahmen musste die A 6 stundenlang gesperrt werden.

Die Löscharbeiten der Feuerwehren aus Schwabach, Penzendorf und Großschwarzenlohe gestalteten sich dabei sehr aufwendig. Aufgabe des THW Roth war dabei die Ausleuchtung der Unfallstelle, die Beräumung der Brandstelle und das Verladen des Brandschutts sowie das Zerlegen des Aufliegers für den Abtransport. Hierfür kamen erneut der Teleskoplader und der Ladekran zum Einsatz. Die Brandstelle war gegen 22.30 Uhr weitestgehend beräumt.

Alexander Hartmann-Zachow – reda
Fotos: Udo Hüttlinger, Martin Baader



oben:

Neben dem Teleskoplader und dem LKW-Kran war auch die Fachgruppe N mit dem Lichtmastanhänger zum Ausleuchten der Einsatzstelle und zum Zerlegen des Aufliegers vor Ort.

Mitte:

Infolge des Brandes waren die Kabel zu einer klebrigen Masse aus Drähten und Kunststoffummantelungen verschmolzen. Es musste eine Seitenwand des Aufliegers geöffnet werden, um an tiefergelegene Glutnester heranzukommen.

unten:

Ein eher seltener Anblick: Drehleitereinsatz auf der Autobahn.

Bergung von Autobatterien nach LKW-Unfall

Am frühen Abend des 12. April ereignete sich auf der Bundesstraße B 2 zwischen den Anschlussstellen Wernsbach und Kiliansdorf ein schwerer Verkehrsunfall zwischen einem 7,5-Tonner und einem Sattel-schlepper. Der mit Postpaketen

beladene LKW rammte den Sattelzug, der sich auf dem Seitenstreifen befand. Dieser wiederum hatte Autobatterien geladen.

Von den in diesem Straßenabschnitt zuständigen Feuerweh-

ren aus Georgensgmünd und Kiliansdorf wurde zunächst der Rother THW-Fachberater gerufen, kurze Zeit später der LKW-Ladekran sowie der Teleskopklader an die Unfallstelle nachbeordert.

Mithilfe des Laders und seiner Palettengabel konnten die Batterien schnell und sicher abgeladen werden und der Sattelaufleger zur weiteren Bergung vorbereitet werden.

Thomas Gruber
Fotos: Thomas Gruber



Ausbildung und Einsatz in direkter Folge

Im Rahmen einer Einweisungsfahrt der Behelfswenden befand sich das THW Lauf am Parkplatz Ludergraben, als die Einsatzzentrale der Polizei einen schweren Unfall zwischen dem Autobahnkreuz Altdorf und dem Parkplatz Fuchsmühle meldete. Bereits nach weniger als einer Minute konnte das THW Lauf von der Gegenfahrbahn bestätigen, dass ein Fahrzeug und ein Kleintransporter kollidiert waren und im Grünstreifen zum Stehen bzw. Liegen gekommen waren.

Auch bei diesem Einsatz bewährte sich das Corona-bedingte 2-Fahrzeuge-Modell. Während die Voraus-Mannschaft eine Vollsperrung einrichtete und sich ein erstes Lagebild verschaffte, rückte der MTW Zugtrupp nach und leuchtete

die Einsatzstelle weiträumig aus. Bereits nach kurzer Zeit konnte der Einsatzzentrale als auch den anführenden Kräften der Feuerwehr Altdorf eine erste Rückmeldung gegeben werden: Es waren trotz der heftigen Kollision keine Personen mehr in den Fahrzeugen eingeklemmt.

Zusammen mit der Feuerwehr Altdorf und dem Rettungsdienst betreute das THW Lauf die Unfallbeteiligten, stellten den Brandschutz sicher, nahmen ausgelaufene Betriebsmittel auf und reinigten die Fahrbahn.

Nach etwa zwei Stunden waren beide Unfallfahrzeuge geborgen und vom Abschleppdienst abtransportiert, sodass die THW-Einsatzkräfte im



Ortsverband Lauf die Einsatzbereitschaft wiederherstellen konnten.

Insgesamt waren sieben THW-Helfer*innen im Einsatz.

Kristin Peter – reda
Foto: Jonathan Wrensch

Haus nach Unwetter unterspült

Nach einem der Juni-Unwetter, über die im Journal III-2021 ausführlicher zu berichten sein wird, waren an einem Dienstag zahlreiche Feuerwehren und das Technische Hilfswerk alarmiert worden, um verschiedene Einsatzstellen abzuarbeiten. Insbesondere machten die niedergegangenen Wassermassen den Kellern und Unterführungen in der Stadt zu schaffen.

Das THW Nürnberg wurde in zahlreichen Kellern tätig, um diese wieder trockenzulegen. Jedoch kristallisierten sich auch zwei sehr umfangreiche Einsatzstellen heraus.

Zum einen lief die Baugrube einer U-Bahn-Haltestelle voll. Hier war der 1. Technische Zug im Einsatz, der einen Abend lang Wassermassen abpumpte, bis die Einsatzstelle der zuständigen Baufirma übergeben werden konnte.

Der andere Schwerpunkt lag in der Speyerer Straße im Westen Nürnbergs. Hier hatte die Bodenplatte eines Mehrfamilienhauses nachgegeben, so dass massive Risse im Mauerwerk des Kellers festzustellen waren. Die Bewohner informierten sofort die Leitstelle der Feuerwehr. Diese entsandte den Fachberater des THWs zur Erkundung.

Handlick waren die Risse, die der THW-Fachmann feststellen konnte. „Mit bloßem Auge konnte man sehen, wie sich die Risse bewegt haben“, schilderte Peter Brandmann seine Eindrücke vor Ort.

Die massiven Risse im Mauerwerk veranlassten ihn zur Nachforderung weiterer Kräfte. Gleichzeitig wurden die Bewohner darum gebeten, das Haus zu verlassen. Ursächlich könnte eine Unterspülung sein. Die genaue Ursache muss jedoch erst durch Spezialisten geklärt werden.



Das Technische Hilfswerk forderte für die erste Beurteilung Baufachberater des THW-OV Roth nach. In Zusammenarbeit mit dem Statiker der Bauordnungsbehörde wurde das Gebäude für unbewohnbar erklärt und erste Abstützmaßnahmen durchgeführt. Parallel wurde durch die N-ERGIE die Fernwärme und die Stromversorgung gekappt.

Die Bergungsgruppe des zweiten Technischen Zuges sowie die Fachgruppe Wassergefahren schafften Material für die Abstützmaßnahmen aus der

Unterkunft herbei und längten das Holz auf die benötigte Länge mittels Motorsäge ab. Anschließend wurde die Konstruktion aus Holz und Baustützen im Kellerbereich eingebaut. Die Baustützen hatten in diesem Fall den Vorteil, dass sie jederzeit nachjustiert werden konnten. In den späten Abendstunden konnte die Einsatzstelle an die Nürnberger Wohnungsbaugesellschaft übergeben werden. Diese ist im Besitz des Gebäudes und kümmerte sich um die weiteren Maßnahmen vor Ort. Gleichzeitig wurde nach Ersatz-

unterkünften für die Bewohner gesucht.

In der ersten Nacht kamen alle Bewohner zunächst bei Bekannten oder Verwandten unter. Ein herangezogener Bus der Verkehrsbetriebe, welcher zunächst als Notunterkunft dienen sollte, kam nicht zum Einsatz.

Dieser THW-Einsatz endete in den späten Abendstunden.

*Stefan Mühlmann - reda
Fotos: Stefan Mühlmann*

Gemeinsamer Weg – Ortsverband und Förderungsverein Erlangen

Der Förderungsverein THW Erlangen e.V. ist - auch als ältester Verein dieser Art in Deutschland - sehr zeitgemäß: 2021 im April gab es eine digitale Mitgliederversammlung. 67 stimmberechtigte Mitglieder waren mit dabei.

Staatsminister Joachim Herrmann, MdL und Ehrenmitglied des Förderungsvereins sowie Erlangens zweiter Bürgermeister Jörg Volleth, Referent für Sport, Gesundheit sowie Brand und Katastrophenschutz, richteten Grußworte an den Verein und den Ortsverband.

Staatsminister Herrmann, MdL, lobte die ständige Einsatzbereitschaft und das große Engagement rund um den Einsatz in der Corona-Pandemie. Auf die ehrenamtlichen Einsatzkräfte sei rund um die Uhr Verlass und sie seien ein wichtiger Pfeiler in der Bewältigung der Pandemie.

2. Bürgermeister Volleth überbrachte Dank und Anerkennung der Stadt Erlangen in Zusammenhang mit dem Corona-Einsatz, aber auch anderen Einsätzen, die es im Stadtgebiet abzuarbeiten gibt und gab. Hier sticht das unkomplizierte und unbürokratische Miteinander aller Einsatzorganisationen heraus.

Der Verein dankte seinerseits besonders Chris und Felix, die es ermöglicht haben, die Ver-



Studioatmosphäre im OV – Viel Technik wurde für eine perfekte digitale Umsetzung aufgeföhren.

sammlung im digitalen Rahmen perfekt mit Bild und Ton zu verwirklichen.

Sehr gerne hätte der Vorstand verdiente und langjährige Mitglieder ausgezeichnet. Um dies in einem würdevollen Rahmen durchführen zu können, wurde entschieden, die Auszeichnung auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen. Vorsitzender Johannes Wendland stellte im Jahresbericht die Vereinsaktivitäten dar. Im zurückliegenden Jahr unterstützte der Förderungsverein (trotz Corona) die ehrenamtliche Arbeit des THW Erlangen durch diverse Projekte.

So konnte das Crowdfunding Projekt „Wechselverkehrszeichen“ mit der Montage auf

dem ebenfalls vom Verein finanzierten Mercedes Sprinter für die Technische Hilfe auf Verkehrswegen abgeschlossen werden. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte haben dieses schon bei verschiedenen Einsätzen eingesetzt und konnten so ein ganzes Stück sicherer im fließenden Verkehr arbeiten, zum Beispiel beim Reinigen von Ölsuren im Stadtgebiet gemeinsam mit den Kameraden der Erlanger Feuerwehren. Alle drei hierfür eingesetzten Fahrzeuge sind übrigens auch durch den Verein finanziert – Radlader, Kipper sowie der bereits genannte Sprinter.

Herausforderung in Gegenwart und Zukunft: Eine neue Unterkunft

Großes Engagement zeigte der Verein ebenfalls bei den Aktivitäten zur Grundstückssuche für eine neue Unterkunft des Ortsverbandes im Stadtgebiet. Johannes Wendland konnte gute Nachrichten überbringen. Dank der Vermittlung des Förderungsvereins gelang es, Verträge über ein Grundstück im Erlanger Stadtgebiet abzuschließen. Die Bundesanstalt THW und die Bundesanstalt für

Immobilienaufgaben können nun mit den Planungen für eine Bebauung fortfahren. Der Vorsitzende erwartet weitere, daraus resultierende Herausforderungen für den Verein, um die Wünsche der Helferschaft sowie die Unterbringung der Vereinsfahrzeuge zu finanzieren.

Vervollständigt wurde der Rückblick auf das Jahr 2020 durch die Berichte des Ortsjugendleiters Ralf Gebhardt und des Zugführers Karl Fleisch. Das alles beherrschende Thema für die THW-Einsatzkräfte waren die bayernweiten Logistiktransporte im Rahmen der Pandemiebekämpfung.

Im Bericht des Schatzmeisters Michael Keuchen wurden die Zahlen des doch ungewöhnlichen vergangenen Jahres vorgestellt. Trotz Corona konnte das letzte Jahr mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden. Der Verein dankt herzlichst allen Spendern und Gönnern für die Unterstützung im vergangenen Jahr, ohne deren Engagement die Vereinsarbeit in dem gewohnten Umfang nicht möglich gewesen wäre.

Andreas Wagner – reda
Fotos: Andreas Wagner



Neues Einsatzfahrzeug im Fuhrpark

Ein Einsatzfahrzeug der neuesten Generation – ein Mehrzweckgerätekraftwagen (kurz MzGW) – gehört seit Mitte April zum Fuhrpark des THW-Ortsverbandes Alzenau.

Mitte April starteten zwei Angehörige des Ortsverbandes zu ihrer Abholtour nach Zahna-Elster an der Elbe. Ziel war das Werk des Fahrzeugaufbauers EMPL, eine der beiden Firmen, die aktuell für das THW Einsatzfahrzeuge im größeren Stil um- und aufbauen.

Die Anfahrt (500 km) saßen sie noch gemeinsam im MTW (Mannschaftstransportwagen) – Jörg Völker, stv. Ortsbeauftragter und Jochen Stromberg, Zugführer.

Sie nahmen das neue Fahrzeug quasi in Empfang und überführten es in den Ortsverband Alzenau.



Zwei Generationen Einsatzfahrzeuge: 35 Jahre hat der GKW II (Gerätekraftwagen der 2. Bergungsgruppe) den Einsatzkräften zur Verfügung gestanden.

Jetzt hat der Mehrzweckgerätekraftwagen (kurz MzGW) seinen Platz eingenommen und ist Bestandteil der Fachgruppe N (Notversorgung, Notinstandsetzung), die zur neuen THW-Struktur gehört.

Foto: Thomas Barthel

Der MzGW gehört zur Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (FGr N)

Das Fahrzeug dient der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (FGr N) als Basisfahrzeug zum Transport von Personal und Material. Hierzu verfügt es neben sieben Sitzplätzen über einen kombinierten Aufbau. Im vorderen Teil des Aufbaus sind klassische Gerätefächer mit Rollläden verbaut, während dahinter ein Plane-Spiegel Aufbau inkl. Ladebordwand angebracht ist. Diese Kombination ermöglicht es, zum einen eine grundlegende Basisausstattung immer mitführen zu können, während ein großer Teil der einsatzspezifischen Ausstattungen per Rollwagen kurzfristig auf die Ladefläche gebracht werden kann. Ebenfalls kann die Ladefläche im Einsatzfall zum Transport weiterer Materialien und Güter verwendet werden, hierzu ste-

hen neun Stellplätze nach Europalettenmaß zur Verfügung. Die mögliche Zuladung liegt dann bei etwa 7 to.

Aufgebaut ist das Fahrzeug auf einem Fahrgestell der Fa. MAN, bei einer maximal zulässigen Gesamtmasse von rund 18 to, verfügt der Antrieb über 290 Pferdestärken.

Durch die Ausführung in der vollen Geländefähigkeit steht dem Fahrer eine große Auswahl an Fahrmodi im vollautomatisierten Schaltgetriebe zur Verfügung. Neben dem klassischen Straßenbetrieb, in dem nur die Hinterräder angetrieben werden, können zusätzlich Allradantrieb sowie Achsquersperren, hinten wie vorne, geschaltet werden.

Zusätzlich steht zur Erhöhung der Zugkraft nochmals eine Untersetzung zur Verfügung, diese ist insbesondere im Gelände oder im Schleppbetrieb

hilfreich. Hierzu bietet das Getriebe auch verkürzte Schaltzeiten an, die es ermöglichen die Gänge schneller zu wechseln, um den Schwung, insbesondere beim Anfahren, besser halten zu können. Außerdem können ein Manövrierbetrieb für das „gefühlvolle“ rangieren vorwärts wie rückwärts sowie ein Alarmfahrtmodus für die maximale Beschleunigung genutzt werden.

Mehr Sicherheitsfaktoren

Auch im Punkte Sicherheit wurde das Fahrzeug aufgewertet. Das Fahrzeug ist, nach neuesten Vorgaben, auch mit Kamera am Heck sowie der Beifahrerseite, plus mit Abbiegeassistent, ausgestattet.

Das System ermöglicht dem Fahrer mit einem Blick in den Bereich direkt neben dem Fahrzeug sowie den toten Winkel zum Beispiel ein sichereres Rechtsabbiegen.

Vorgänger hat 35 Jahre als Einsatzfahrzeug gedient

Das Fahrzeug ersetzt einen 35 Jahre alten GKW II. Dieser hat immer gute Dienste geleistet, erfüllt aber bei weitem nicht mehr die Ansprüche, die aktuell an das Fahrzeug für die Leistungen im Einsatz gestellt werden.

Es tut immer etwas weh, wenn Einsatzfahrzeuge den Hof verlassen müssen, meist hängen Erinnerungen an besondere Ereignisse und Einsätze daran. Auf der anderen Seite freuen sich die Mannschaft und insbesondere die Kraftfahrer darüber, das neue Fahrzeug endlich erhalten zu haben und damit Neues zu erleben – um das zu tun, wofür es gebaut wurde: Helfen wo immer es nötig ist!

Jochen Stromberg,
Thomas Barthel - redat

Notbetreuungsbox an Kindergärten übergeben

Die Kindergärten St. Franziskus und Schwalbennest erhielten vom THW-Ortsverband Aschaffenburg Geschenkboxen für die Notbetreuung.

Am 6. und 13. April stattete der Ortsbeauftragte des THW Aschaffenburg, Michael Ruppert, den Kindergärten St. Franziskus und Schwalbennest jeweils einen kleinen Besuch ab.

Er überbrachte im Namen des THW-Ortsverbandes eine Notbetreuungsbox.

Mit dem Inhalt können sich die Kinder altersgerecht mit der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk beschäftigen, insbesondere in einer Zeit, in der sonst nicht so viel möglich ist.

Sie enthält unter anderem Ausmal- und Bilderbücher und für die Älteren Quartettspiele. Auch für praktische Betätigung ist gesorgt, zum Beispiel mit einer Anleitung für THW-Kartoffelstempel oder dem besonderen Highlight, einem Sandsackbausatz mit Mini-Sandsäcken und Pylonen zum befüllen.

Mit diesen „Zutaten“ kann das Wissen aus dem Kinderbuch zum THW-Einsatz beim Elbe-Hochwasser 2009 direkt spielerisch in die Tat umgesetzt werden.

„Spielend helfen lernen“

Vielleicht erwächst daraus ja auch eine langfristige Begeisterung für das THW, der dann später in der Jugendgruppe bis hin zur Grundausbildung und dem aktiven Dienst nachgegangen werden kann.



Jonathan Stöppler - reda
Fotos: Jonathan Stöppler

Unfall mit Gleitschirm-Trike

Auf dem Flugplatz in Sendelbach bei Ebern verunglückte ein Gleitschirm-Trike. Der Pilot kam dabei ums Leben.

An dem Freitag im April wurden gegen 19.30 Uhr sechs Feuerwehren, der Rettungsdienst mit einem Hubschrauber sowie der THW-Fachberater Sebastian Böhm alarmiert.

Wie durch die Kriminalpolizei ermittelt, hatte das Trike bei den durchgeführten Rollübungen aus noch ungeklärter Ursache auf dem Flugfeld stark beschleunigt, sodass es schließlich abhob und unkontrolliert über den angrenzenden Bach Baunach flog. Auf der gegenüber liegenden Seite verunglückte das Fluggerät, wobei der Pilot herausgeschleudert wurde.

Auf Andordnung der Kriminalpolizei entschied sich die Feuerwehreinatzleitung für eine Bergung und Sicherstellung des Flugzeugs durch das THW Haßfurt. Die ca. 15 Helferinnen und Helfer mussten ca. eineinhalb Stunden in Bereitstellung warten, bis die Polizei Ebern, die Kriminalpolizei Schweinfurt, Luftunfallgutachter sowie ein Gutachter der Bundestelle für Flugunfalluntersuchungen (BFU) den Unfallort inspiziert und aufgenommen hatten.

Explosionsgefahr durch Rettungsfallschirm

Die potentielle Gefahr bei der Bergung eines solchen Fluggerätes ist eine Kapsel, aus der der Pilot im Notfall einen zweiten Rettungsfallschirm auslösen kann. Dieser wird bei Betätigung eines Hebels mit einer Sprengladung aus dem metallenen Gehäuse geschleudert, ähnlich wie die Funktion eines Airbag.

Die Einsatzkräfte des THW wurden diesbezüglich von einem



Das Gleitschirm-Trike wird auf den Kipper gehoben.

Sachverständigen aufgeklärt. Es bestand ein minimales Restrisiko, dass dieser Hilfsschirm sich wegen der Beschädigung des Trikes versehentlich auslösen könnte.

Um den Sicherheitsabstand zu vergrößern, wurde das Fluggerät zunächst mit Leinen von den Einsatzkräften händisch und kontrolliert aufgerichtet. Danach wurde das Trike mit dem Teleskoplader des THW angehoben, auf den Kipper verladen und zu einer geschlossenen Halle gefahren, in welcher noch Untersuchungen durch die Polizei und weitere Gutachter für Flugunfälle durchgeführt werden sollten.

Im Einsatz waren der MTW (Mannschaftstransportwagen), GKW (Gerätekraftwagen), der Kipper mit Tieflader und der Teleskoplader des THW-OV Haßfurt. Die Helferinnen und Helfer konnten um ca. 1.00 Uhr – nach über fünf Stunden – wieder die Einsatzbereitschaft herstellen



Bergung des Fluggerätes mittels Teleskoplader.

– zuerst bei den Einsatz-Materialien und dann für sich selbst.

Tobias Marquardt - reda
Fotos: Tobias Marquardt



Millimeterarbeit für die 300-jährige Karfreitagstradition

Eine über 300-jährige Tradition hat die Karfreitagsprozession in Lohr. 13 lebensgroße Darstellungen des Leidensweges Christi werden in einem Schweigemarsch, begleitet von Paukenschlägen und Trauerchorälen, von den Handwerker-Innungen durch die Stadt getragen.

Die Lohrer Karfreitagsprozession ist eine der letzten und größten dieser Art. Normalerweise säumen tausende von Zuschauern den Prozessionsweg.

THW half bei „Corona-Variante“

Leider konnte auch 2021 die Prozession nicht in gewohnter Weise stattfinden und die Figuren durch die Stadt getragen werden.

Die Menschen hatten jedoch von Palmsonntag bis Karfreitag die Gelegenheit, sie zu besuchen: die 13 Stationen waren in Kirchen und öffentlichen Gebäuden in Lohr und den Lohrer Ortsteilen ausgestellt.

Damit die teils historischen Figuren sicher an ihren Bestimmungsort gelangten, unterstützte der THW-Ortsverband Lohr mit Transportkapazität.

THW-Transporte für die Tradition

Dabei war Millimeterarbeit und Fingerspitzengefühl gefragt. Der neue LKW mit Ladebordwand tat gute Dienste.

Das Lohrer THW freute sich, dass es zum Erhalt der Tradition und der Unterstützung der Lohrer Karfreitagsprozession 2021 beitragen konnte.



Karl-Herrmann Hummel und Christian Seubert arbeiten daran, die Figur für den THW-Transport zu sichern.

Foto: Katrin Brendolise

Katrin Brendolise - reda

Das Corona-Jahr 2020 im OV Lohr

Normalerweise wären im März die Vorbereitungen für unseren Jahresrückblick in vollem Gange gewesen: Unterkunft putzen, aufräumen, Stühle stellen, die letzten Absprachen treffen.

Doch bis auf weiteres kann der Ortsverband aufgrund des Pandemiegeschehens, wie so viele andere Organisationen, keinen Rückblick in Präsenzform planen.

So bieten die aufgelisteten Stationen die Chance, sich zu erinnern.

Das Jahr startete, ganz traditionell, mit Lakefleischessen am ersten Samstag des Jahres. 120 Portionen hatte das Lakefleischteam vorbereitet. Es herrschte den ganzen Tag über ein reges Kommen und Gehen. Als Dank an die Helfer*innen unterstützt der Förderverein Technische Hilfe e.V. die kameradschaftliche Veranstaltung.

Auch in der zweiten Januarwoche war Betrieb in der Unterkunft. Pumpexperten aus ganz Bayern waren zu Gast beim THW Lohr. 25 Standorte der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen (WP) gibt es bayernweit im THW. Einmal im Jahr treffen sich die WPLer zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch, der sogenannten „Ideellen Spezialisierung“ (IDS). Die Runde besichtigte die Ausstattung des THW Lohr und die im Jahr 2019 vom OV Lohr gebauten Venturi-Düsen. Diese werden zur Belüftung von Gewässern bei sehr warmen Temperaturen eingesetzt.

Örtliche und überregionale Einsätze

Anfang Februar rückte ein Team der Fachgruppe WP zum überregionalen Einsatz nach Mauthaus im Landkreis Kronach aus. Ein Teil der Lohrer Pumpen

wurde an der Trinkwassersperre „Ködelthal“ zur Absicherung der Baumaßnahmen einer defekten Entnahmeleitung installiert. Die Pumpen sind aktuell bis auf weiteres dort stationiert.

Auch die Ausbildung war im Februar noch in vollem Gange. Bereichsausbilder „Atemschutz“ Andreas Stahl bildete an drei Wochenenden zehn neue Atemschutzgeräteträger für den Regionalstellenbereich Karlstadt aus. Die Teilnehmer kamen aus den THW-Ortsverbänden Alzenau, Aschaffenburg, Lohr, Marktheidenfeld und Würzburg.

Ab Mitte März hatte das Pandemiegeschehen auch den Ortsverband voll im Griff. Präsenzveranstaltungen und Ausbildungen mussten ausfallen, Ausbildungsveranstaltungen für Jugend, Grundausbildung und den Technischen Zug galt

es, auf Online umzustellen. Auch die Ortsausschusssitzungen fanden in digitaler Form statt.

Das ganze Jahr über beschäftigten uns Einsätze zum Thema Corona. Fahrten von Schutzausstattung von Südbayern nach Main-Spessart und Einsätze mehrerer Helfer, die als Fachberater im Logistikzentrum oder als Verbindungsperson der Regierung von Unterfranken eingesetzt waren. Rund 1050 Einsatzstunden entfielen im Jahr 2020 auf die Corona-Einsätze.

Im Juli fand eine THV-Bereitschaft (Technische Hilfe auf Verkehrswegen) unter Pandemiebedingungen statt. Es herrschte ein erhöhtes Aufkommen im innerdeutschen Reiseverkehr, so hatte die Mannschaft an diesem Tag einige Einsätze abzuarbeiten.



Online-Infos für Kindergärten

Der beliebte Blaulichttag für die Vorschulkinder der Lohrer Kindergärten fiel leider ebenfalls der Pandemie zum Opfer. Als kleines Trostpflaster für die Kids drehte das Blaulichtteam von THW, BRK, Feuerwehr und Polizei Infovideos über die jeweiligen Organisationen und stellte die Videos den Kindergärten online zur Verfügung.

Fünf „Neue“ im Ortsverband

Sechs Helfer*innen hatten trotz Corona die Möglichkeit im THW Weiterbildungslehrgänge zu besuchen. Darunter waren ein Lehrgang für Fachberater und Verbindungspersonen, Grundlagen Führung, Schweißen im THW, Bootsführer für Arbeitsplattformen, mehrere Lehrgänge zu den Themen Notversorgung und Instandsetzung und ein Maschinist Schmutzwasserpumpen. Auch die Grundausbildungsgruppe legte sich online und offline ordentlich ins Zeug. Im Oktober fand die Prüfung der Grundausbildung statt und der OV Lohr konnte 5 neue Helfer*innen in seinen Reihen begrüßen.

Ende Oktober war der Ortsverband bei einem Einsatz in Lohr gefordert. Ein PKW war in den Main gerollt. In einer gemeinsamen Aktion von Feuerwehr, BRK/Wasserwacht und THW wurde das Auto vom THW-Kipper mit Ladekran aus dem Main gehoben.

Weihnachtswichtel kamen aus dem Ortsverband

Da alle kameradschaftlichen Aktionen 2020 ausgefallen waren, gab es zu Weihnachten für alle Helfer*innen des THW Lohr eine besondere Überraschung. Über 100 Stofftaschen mit süßen Grüßen packten und verteilten die Weihnachtswichtel des Ortsverbandes. Die THW-Regionalstelle Karlstadt und der THW-Landesverband Bayern stockten den Tascheninhalt noch ein wenig



Fotos: Christian Rosenberger / Transportlogistik Corona im April 2020

auf. Die Aktion sorgte für viele freudige Gesichter der Helfer*innen bei der Lieferung an die Haustür.

Für Einsätze, Ausbildungen, Materialerhaltung, Verwaltung und Jugendarbeit kamen im Jahr 2020 bei allen Ehrenamtlichen des THW Lohr insgesamt 9160 Dienststunden zusammen.

Auf der Homepage des Ortsverbandes ist zu lesen:

„Auch uns beim THW hat das Jahr 2020 vor viele Herausforderungen gestellt. Gemeinsam haben wir sie gestemmt. Dennoch hoffen wir bald wieder zu regulärem Ausbildungs- und Veranstaltungsbetrieb zurück-

kehren zu können. Bis dahin sind wir weiter #fürEuchda und unterstützen im Kampf gegen die Pandemie nach Kräften. Wir halten Euch auf unserer Webseite www.thw-lohr.de, über Facebook und Instagram immer auf dem Laufenden. Schaut doch mal vorbei und lasst uns einen Daumen hoch oder ein Herz da.“

Katrin Brendolise - reda

Einsatzübung mit dem ABC-Zug des Landkreises Main-Spessart

In verschiedenen Szenarien müssen Fahrzeuge dekontaminiert werden, beispielsweise beim Ausbruch der Geflügelpest in einem landwirtschaftlichen Betrieb oder bei einem Verkehrsunfall mit Gefahrgut. Im Landkreis Main-Spessart wurde hierfür eigens eine Fahrzeugschleuse angeschafft, die nun erstmals in einer gemeinsamen Übung des ABC-Zuges Main-Spessart und des THW

Marktheidenfeld eingesetzt wurde.

„Gerade im Hinblick auf die aktuellen Tierseuchen war es uns wichtig, den Aufbau und die Bedienung der Schleuse zeitnah zu üben“, so Florian List, der im Ordnungsamt des Landratsamtes tätig ist und zusammen mit seiner Kollegin Sophia Huth die Übung organisierte.

Mit einem Hygienekonzept und der Erfassung aller Kontaktdaten wurde den Corona-Bestimmungen Rechnung getragen. Aufgebaut wurde das Grundgerüst der Schleuse von dem THW-Ortsverband, der mit rund zehn Helferinnen und Helfern an der Übungsortlichkeit am Bauhof des Landkreises am Marktheidenfelder Nordring vor Ort war. Nach dem Aufbau erfolgte die theoretische Ein-

weisung durch die Herstellerfirma Optimal Umwelttechnik aus Menden (Nordrhein-Westfalen), ehe das Gelernte in die Praxis umgesetzt worden ist.

Für den Betrieb der Anlage ist im Ernstfall der ABC-Zug des Landkreises Main-Spessart verantwortlich. Der Fach-Zug setzt sich aus Feuerwehrmännern und -frauen aus verschiedenen Wehren des Landkreises zusammen. Etwa 25 Feuerwehrleute nahmen an der Übung teil.

Sollte die Schleuse bei einer Tierseuche zum Einsatz kommen, muss das Veterinäramt entscheiden, welche Chemikalien in der Schleuse eingesetzt werden, um die Erreger sicher abzutöten. Daher nutzten auch der Leiter des Staatlichen Veterinäramtes, Dr. Martin Korneli sowie die zuständige Abteilungsleiterin, Susanne Linsmeier die Möglichkeit, die neue Anlage in Theorie und Praxis kennenzulernen. Auch die Kreisbrand-

inspektoren des Landkreises Main-Spessart informierten sich und machten sich ein Bild vom praktischen Ablauf an der aufgebauten Fahrzeugschleuse. „Diese Übung hat wieder einmal gezeigt, mit welchem Einsatz die Blaulichtorganisationen unseres Landkreises ihr Ehrenamt ausüben“, lobte Susanne Linsmeier die zahlreiche und engagierte Beteiligung am Übungstag.

Sebastian Brendel - reda



Anna Mussauer (oben) und Matthias Gimperlein (rechts) beim Aufbau der Schleusenkonstruktion mittels EGS (Einsatz-Gerüst-System).

Gruppenfoto mit Helferinnen und Helfern des ABC-Zuges Main-Spessart und des THW Marktheidenfeld.

Fotos: Sebastian Brendel



Restart der Ausbildung beim THW Marktheidenfeld

Ende April startete der Ortsverband Marktheidenfeld wieder mit einem Ausbildungsdienst in Präsenz. Ortsbeauftragter Timo Hennig kündigte der Helferschaft den Restart in einer Videobotschaft an. Jede/r führte zu Beginn einen Corona-Selbsttest durch. Das funktionierte reibungslos, und so konnte mit sechs Helfern pünktlich mit der Übung begonnen werden, welche sich Jörg Engelhardt, Gruppenführer der Fachgruppe N, ausgedacht hatte. Thema war das Bewegen von Lasten. Grundlegende Inhalte wurden aufgefrischt und das Arbeiten mit den verschiedenen Geräten trainiert. So kamen der Greifzug, der hydraulische Rettungssatz Schere/Spreizer und die Hebekissen zum Einsatz. Dass der Greifzug beispielsweise bei einem Einsatz in Steinmark Anfang April benötigt wurde, zeigt, dass eine ständige Wiederholung sinnvoll ist. Es war ein Lichtblick im bis dahin doch sehr eingetrübten THW-Alltag und man hatte den Eindruck von etwas Normalität, auch wenn die AHA-Regeln natürlich nach wie vor eingehalten werden müssen.

Sebastian Brendel - red
Fotos: Sebastian Brendel

unten links: Mit zwei großen Hebekissen kann mühelos ein Lkw angehoben werden.



oben:
Übungsdienst zum Thema „Bewegen von Lasten“ unter Corona-Bedingungen.

rechts:
Jörg Engelhardt und Felix Schaber beim Verlassen des benötigten Materials.



unten rechts: Mit der Steuereinheit kann die Luftfüllung der Hebekissen geregelt werden.



Führungswechsel im Ortsverband Alzenau



Auf dem Foto v.l.n.r.: Stellvertretender Ortsbeauftragter (OB) Matthias Klock, Alt-OB Jörg Völker, OB Tobias Koch und Regionalstellenleiterin Karin Munzke.

Foto: Svenja Christina Manegold

Am 31. Mai wurde der scheidende THW-Ortsbeauftragte von Alzenau, Jörg Völker durch seine Mannschaft, zwar aufgrund der Corona-Auflagen im kleinen Kreis, dafür aber gebührend, verabschiedet.

Jörg Völker begann 1994 im THW mitzuwirken. Er entwickelte sich vom Gruppenführer zum Zugführer und bekam 2020 das Vertrauen des Ortsverbandes für die Position des Ortsbeauftragten ausgesprochen. Durch seine Qualifikation als Berufsschullehrer schafft er es, durch seine besondere Art, die Helferschaft auch in solch einer Situation und Zeit zu motivieren und die nötige Wertschätzung entgegenzubringen. Er steht aus privaten Gründen nicht mehr zur Verfügung – die THW-Mannschaft bedauert das.

Im April wurde Tobias Koch als Nachfolger durch das Wahlgremium des Ortsverbandes einstimmig vorgeschlagen. Dieses Vertrauensvotum ist mit der Berufung durch den THW-Landesbeauftragten für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, im Mai bestätigt worden.

Tobias Koch ist seit 2010 im THW. Sein bisheriger Aufgabebereich war der eines Schirrmeisters. Er hat sich das Ziel gesetzt, mehr Menschen für den Ortsverband zu gewinnen und die nachhaltige Einbindung von digitalen Kommunikationsmitteln zu unterstützen.

Sein Stellvertreter Matthias Klock, der seit 2016 im THW ist und bisher Verwaltungsbeauftragter war, will sich ebenfalls für vermehrte Digitalisierung

einsetzen. Durch seine berufliche Expertise im Bereich Logistik und Verwaltung hat er sich eine Verbesserung der internen Prozesse und Kommunikation auf die Agenda geschrieben. Auch ist es ihm ein besonderes Anliegen, den Zusammenhalt der Helferschaft zu stärken.

In der Corona-Zeit war Matthias Klock von November 2020 bis Januar 2021 insgesamt acht Wochen im Logistik-Stützpunkt Penzing eingesetzt.

Jochen Stromberg, Thomas Barthel
– reda

THW für die Wasserwacht im Einsatz

Die Fachgruppe Räumen des THW Füssen ist an einem Samstag Anfang Mai für die Wasserwacht Füssen am Forggensee im Einsatz gewesen. Die Wasserwacht hatte vergangenen Herbst nach 28 Jahren ein neues Einsatzboot bekommen.

Damit es in der kommenden Saison optimal genutzt werden kann, waren Reinigungs- und Anpassungsarbeiten am Ufer rund um die Wache nötig. Dafür baten die Wasserwachtler das THW Füssen um Hilfe. Dieses nutzte die Gelegenheit, um das ebenfalls Ende letzten Jahres neu erhaltene gebrauchte „Berge- und Räumgerät“ (ein 13-t-Radlader der Marke Zettelmeyer) und den Kipplaster der Fachgruppe Räumen ausgiebig im Echteininsatz zu testen. So wurden Wildwuchs und über die Jahre angeschwemmter Dreck entfernt und die Neigung des Ufers angepasst, um die Bugklappe des neuen Bootes nutzen zu können. Unterstützt wurden die Füssener dabei von der Räumgruppe des THW Memmingen, welche ebenfalls mit ihrem Kipplaster und einem Radbagger vor Ort waren.

Im Laufe des Nachmittags besuchte auch der Erste Bürgermeister der Stadt Füssen, Maximilian Eichstetter, die Wasserwachtsunterkunft am Bootshafen. Nachdem er sich selber ein Bild gemacht hatte, zeigte er sich sehr erfreut über die sehr gute Zusammenarbeit der Füssener Blaulichtorganisationen.

Die Arbeiten mussten in dieser Zeit erledigt werden, da der Forggensee - Deutschlands größter Stausee - wieder aufgestaut wird.

Jan Greth - reda



Das Südwestende des Forggensees („Füssener Bootshafen“). Im Hintergrund sieht man den Säuling, im Vordergrund das Haus mit den gelb-weißen Säulen – die Unterkunft der Wasserwacht Ortsgruppe Füssen. Für diese hebt der Radlader des OV Füssen eine tiefere Fahrrinne für das neue Rettungsboot aus, um direkt anlanden zu können. Unterdessen kümmert sich der Radbagger des OV Memmingen um die Begradigung des Ufers und entfernt dabei wild gewachsene Büsche und Unrat. Letzteres wird auf den Kippnern aus Füssen (blau) und Memmingen (silber) abtransportiert.

Foto: Martin Zienert



Der Radlader, der seit Anfang 2020 im OV Füssen existierenden Fachgruppe R, formt eine tiefere Fahrrinne für das Boot der Wasserwacht Füssen. Im Hintergrund erkennt man den Tegelberg.

Foto: Jan Greth

THW-Einsatz nach Absturz eines Kleinflugzeugs in Badeseen

Am Muttertag kam es zu einem Absturz eines Kleinflugzeugs. Die Ortsverbände Kempten und Sonthofen unterstützten bei den Bergungsarbeiten.

Aus einer nicht bekannten Ursache leitete der Pilot einer Cessna die Notlandung auf einem Badensee im nördlichen Oberallgäu zwischen Durach und Sulzberg ein. Die vier Insassen wurden durch die Notwasserung teils schwer verletzt. Die verletzten Personen konnten durch zufällig in der Nähe anwesende Tretbootfahrer aus dem Wasser gerettet werden. Das Flugzeug war ca. 50 Meter vom Ufer entfernt versunken und steckte in ca. acht Metern Tiefe im Schlamm.



Schnell war klar, dass sich aus der ursprünglichen THW-Fachberater-Alarmierung weitere Einsätze für das THW ergeben würden. 120 Einsatzkräfte des Bayerischen Roten Kreuz (BRK), des THW Kempten und Sonthofen, der Polizei und verschiedener Feuerwehren waren vor Ort. Das THW unterstützte mit 15 Einsatzkräften. Neben dem Fachberater war die Bergung und Teile der Fachgruppe Räumen aus Kempten vor Ort. Der Ortsverband Sonthofen unterstützte mit einem Teleskoplader die Bergungsarbeiten.



Nach der Erkundung durch Taucher der Wasserwacht wurde in den späten Abendstunden entschieden, die Bergung des Kleinflugzeuges mit Einbruch der Dunkelheit abzubereiten. Die sich komplett unter Wasser befindliche Maschine steckte teilweise im Schlack fest. Aufgrund des Seegrundverlaufs bestand bei einer Bergung mittels Seilwinden die Gefahr, dass das Flugzeug weiter zerstört würde und dadurch Betriebsstoffe in den See gelangen konnten. Am Folgetag wurde die Bergung des Wracks mittels Ballons und

Teleskoplader durch die Tagwache der Kemptener Feuerwehr geborgen.

*Norbert Englisch, Alexander Fleischer
- reda*

Fotografen: Allgäuer Zeitung/ Ralf Lienert, Engin Huer, Alexander Fleischer, Christopher Rogg, AOV Thomas Pöppel, Benjamin Liss



THW stützte Balkon ab

Zu einem ungewöhnlichen Einsatz wurden die Helfer des Ortsverbandes Memmingen an einem Sonntag alarmiert. Aufmerksame Spaziergänger hatten an einem Rohbau einen stark „hängenden“ Balkon entdeckt und die Polizei verständigt. Die eintreffende Streifenbesatzung ließ über die Leitstelle umgehend den Baufachberater des THW nachalarmieren, der auch wenige Minuten später an der Einsatzstelle eintraf. Gemeinsam mit Verantwortlichen der Baufirma wurde entschieden,

Im Weiteren wurde von der Stadt Memmingen ein Baustopp angeordnet, um den Vorfall von einem Gutachter untersuchen zu lassen.

Klaus Liepert - reda

*Fotografen:
Klaus Liepert, Stefan Zettler*



links: So sah der „hängende Balkon“ von oben aus.

Die Einsatzkräfte sichern mit Baustützen und Holzkeilen den Balkon gegen weiteres Absinken.

den Balkon vom THW sichern zu lassen, um ein tatsächliches Herabstürzen zu verhindern. Es stand zudem zu befürchten, dass dies das angebrachte Baugerüst auf die Straße geworfen hätte.

So wurde eine Bergungsgruppe alarmiert, um mit sechs Helfern und den ausreichend auf der Baustelle vorhandenen Baustützen den Balkon im 2. Obergeschoss - vom Erdgeschoss ausgehend - sicher nach oben zu stützen.

Ein ebenfalls hinzugerufener Statiker bestätigte im Nachhinein das Vorgehen der Helfer. Nach rund einer Stunde wurde der Einsatz erfolgreich beendet. Die angrenzende Straße blieb aus Sicherheitsgründen trotzdem gesperrt.



Teleskoplader – Bereicherung der Einsatztechnik

Die Einsatzkräfte des THW Sonthofen haben nun zehn weitere Spezialisten im Umgang mit ihrem Teleskoplader in ihren Reihen. Sie wurden am Pfingstwochenende zum „Bediener Teleskoplader“ ausgebildet.

Es sind hauptsächlich Kraftfahrer CE und Atemschutzgeräteträger, um auch in Feuerwehrlagen unterstützen zu können.

Fahrlehrer Axel Wagner vermittelte sowohl die theoretische Unterweisung zu Sicherheitsaspekten, als auch die praktischen Fähigkeiten im Umgang mit der 12 Tonnen schweren Arbeitsmaschine.



Paul Nierobisch fährt durch einen Slalomparcours mit Aufnahmen von Ladung unter Aufsicht des Ausbilders.

Der Förderverein hat die Kosten übernommen, die von der Fahrschule von Bressendorf GmbH dafür in Rechnung gestellt worden sind.

Mittels eines Slalomparcours lernten die Teilnehmer das Fahren des unübersichtlichen Gerätes. Trainiert wurde der Wechsel von Anbaugeräten und -teilen, sowie die gefühlvolle Steuerung mit einer schwenkenden Last. Auch die Zusatzqualifizierung für den vorhan-

denen Arbeitskorb legten alle Teilnehmer ab.

Seit Oktober 2020 gehört Manitou dazu

Im Oktober 2020 konnte das THW Sonthofen ein neues Arbeitsgerät begrüßen. Vier Kräfte des Ortsverbandes waren bereits durch den Händler in Crailsheim im Umgang mit dem Gerät eingewiesen worden.

Der gebrauchte „Teleskopstapler Manitou MT 1840“ bereichert den südlichsten Ortsverband bei Brand- oder Logistikeinsätzen und bei der Unterstützung von Stadt oder Landkreis.

Unwettereinsatz, Schneeeinsätze oder die logistische Unterstützung im Corona-Einsatz – es gibt viele Arten von Anforderungen, wo Manitou gute Dienste leisten kann.

Bei den Schneeeinsätzen im Frühjahr 2021, bei Hilfeleistungen im Bereich Corona und bei dem Absturz eines Kleinflugzeuges in einen Badesee wurde das Arbeitsgerät bereits angefordert. Mit einer maximalen Hubhöhe von 18 Metern sowie einer Tragkraft von bis zu vier Tonnen ist die 102 PS starke

Die Einsatzkräfte mit Fahrlehrer und den Einweisern.



Arbeitsmaschine eine deutliche Hilfe für die Arbeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte.

Für den Teleskoplader sind verschiedene Anbaugeräte im Ortsverband vorhanden, um für die individuellen Anforderungen gerüstet zu sein. Mit der hydraulisch verstellbaren Palettengabel können Paletten, Gitterboxen, Rollcontainer, Schuttmulden oder aber auch Rüstholz transportiert werden. Ein Lasthaken steht zum Anschlagen von Gehängen zur Verfügung. Mit dem Arbeitskorb, welcher auf eine maximale Breite von vier Metern ausgezogen werden kann, können bis zu drei Helfer*innen auf bis zu 18m Arbeitshöhe gebracht werden. Dies ist auch unter dem Einsatz von Atemschutzgeräten problemlos möglich. Für den Einsatz bei Stürmen oder bei der Unterstützung der Feuerwehren bei Bränden steht eine Greifschaukel zur Verfügung. Mit dieser können beispielsweise Baumstämme transportiert oder Brandgut auseinandergezogen werden.

Das Fahrzeug ist der örtlichen Gefahrenabwehr (ÖGA) zugeordnet. Die THW-blaue Farbe erhielt der Manitou kurz vor der Auslieferung. Inzwischen wurden durch Helfer des Ortsverbandes ein TETRA-Digitalfunkgerät mit Fußtaster und Freisprechmikrofon zur Kommunikation und mehrere zusätzliche Arbeitsscheinwerfer in LED-Technik nachgerüstet. Auch eine Befestigung für Atemschutzgeräte ist verbaut, um den Teleskoplader auch bei Einsätzen mit Atemgiften, beispielsweise Brandeinsätzen, nutzen zu können. In den nächsten Wochen wird das Fahrzeug noch beschriftet.

Förderverein und Sponsoren haben geholfen

Die Anschaffung konnte nur mit Hilfe der freundlichen finanziellen Unterstützung diverser



oben: Einweisung auf die Anbaugeräte durch Helfer Markus Cecco
mitte und rechts: Die Steuerung des Arbeitskorbes muss erlernt werden, ebenso alle Funktionen des Laders.

Fotos: Alexander Fleischer, Alexander Gringel

Sponsoren, der Stadt Sonthofen und des Landratsamtes Oberallgäu sowie des Fördervereins THW Sonthofen e.V. umgesetzt werden. Der THW-Ortsverband Sonthofen ist allen Unterstützern für das Engagement dankbar.

Alexander Fleischer - reda



THW-Ortsverband Sonthofen stellt Corona-Zwischenbilanz über Einsätze auf

Das kleine Wort „Corona“ möchte man inzwischen am liebsten gar nicht mehr hören. Das THW Sonthofen hat zur Kalenderwoche 22 eine Zwischenbilanz des Einsatzes im Zusammenhang mit der Pandemie gezogen. Sie ergab über 4,5 Tausend Einsatzstunden in Sachen „Corona“. Über ein Viertel wurde alleine in die Logistik und Ausgabe von unter anderem über 10.000 Liter Desinfektionsmittel investiert.

Das THW Sonthofen ist seit 12. März mit den unterschiedlichsten Aufgaben betraut. „Wir waren von Anfang an in das Einsatzgeschehen „Corona“ durch das Landratsamt Oberallgäu eingebunden. Einige Aufgaben dauern weiter an, noch immer sind täglich Helferinnen und Helfer von uns im Einsatz“, so Ortsbeauftragter Robert Denz. Zugführer und Mitglied der Örtlichen Einsatzleitung, Alexander Gringel, ergänzt: „Wir sind froh, dass es im Oberallgäu nicht zu einem Engpass der Klinikinfrastruktur kam. Wir waren aber auf einen rasanten Anstieg der Infektionszahlen vorbereitet und hätten als THW unterstützend reagieren können.“

Unterstützung auf Führungsebene

Nach der Feststellung des Katastrophenfalls in Bayern wurde auch im Landkreis Oberallgäu die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) sowie die Örtliche Einsatzleitung (ÖEL) eingerichtet. Als Fachberater THW wurde Ortsbeauftragter Robert Denz in die FüGK entsandt. Im Krisenstab informierte er über die Einsatzmöglichkeiten des THW und konnte die notwendigen Schritte auf THW-Seite in die Wege leiten.

Ebenso besuchte und beriet THW-Fachberater Hygiene Klaus-Dieter Hanft zahlreiche

Pflegeeinrichtungen und Teststellen im Auftrag des Landratsamtes.

Ab dem 18. März unterstützte der Zugtrupp des Ortsverbandes die Örtliche Einsatzleitung Oberallgäu, die anfänglich in der Klinik Immenstadt angesiedelt war. Nachdem aufgrund der Lage für den Landkreis weitere stationäre Kapazitäten geschaffen werden sollten, wurde entschieden die ÖEL in die Unterkunft des THW Sonthofen zu verlegen und einen Einsatzstab zu bilden.

In den darauffolgenden Wochen war dieser Stab täglich mit sieben Kräften von THW, Johanniter Unfallhilfe und BRK besetzt. Bei der Erkundung von Liegenschaften für geeignete Hilfskrankenhäuser unterstützten die Kräfte des THW als technische Berater und im weiteren Verlauf den Sachgebietsleiter „Logistik“ bei der Beschaffung von Baustoffen für die Einrichtung von Fieberambulanzen. Diese dienen auf Empfehlung des Hausarztes als Anlaufpunkt für Patienten mit begründetem Verdacht auf das Coronavirus.

Probeentnahme Drive-In

Um möglichst viele Oberallgäuer mit geringem Aufwand und einer niedrigen Infektionsgefahr auf das SARS-CoV-2-Virus testen zu können, wurde auf dem Marktanger in Sonthofen eine Probeentnahmestelle im Drive-In-Prinzip errichtet. Der THW-Ortsverband Sonthofen unterstützte zusammen mit der Johanniter Unfallhilfe das Landrats- und Gesundheitsamt bei der Durchführung.

Jeweils fünf THW-Kräfte waren pro Schicht, anfangs täglich, später im zweitägigen Rhythmus, vor Ort anwesend. Die Helfer/-innen wechselten sich ständig ab. Zwei Ehrenamtliche des THW waren aktiv, zwei wei-



Eingangsgestaltung zum Impfzentrum - in vielen Gemeinden in Bayern haben die beteiligten Organisationen sich gemeinsam präsentiert.

Foto: Alexander Fleischer

Infobox Einsatzstunden „Corona“	
Einsatzstunden Gesamt	4.505 Std.
Fachberater FüGK	496 Std.
Fachberater Hygiene	248 Std.
Corona Test „Drive-In“ Sonthofen	1.244 Std.
Örtliche Einsatzleitung	884 Std.
Logistik	1362 Std.
Sonstiges	271 Std.

tere standen zur Ablösung und für Hintergrundaufgaben zur Verfügung. Hinzu kam noch eine Führungskraft, welche die Arbeit koordinierte und Kontakt mit den Behörden hielt.

Parallel dazu wurden an einer Fachklinik in Oberstdorf und einem Kemptener Seniorenheim eine mobile Beprobungsstelle zusammen mit der Johanniter Unfallhilfe aufgebaut, nachdem in den Einrichtungen Fälle von bestätigten Infektionen bekannt wurden. Zuletzt unterstützte das THW auch bei der Beprobung von 130 Mitarbeitern eines Schlachtbetriebes in Kempten.

Logistische Unterstützung für das Landratsamt Oberallgäu

Im Auftrag des Freistaates Bayern transportierten die be-

nachbarten THW-Ortsverbände (wie viele andere in allen bayerischen Regionen) mehrmals pro Woche Schutzausstattung von zentralen Materiallagern ins Oberallgäu. Das THW Sonthofen übernahm anschließend die logistische Verwaltung und die Ausgabe der Schutzgüter an Pflegeeinrichtungen und Arztpraxen nach Anweisung des Landratsamtes. Für das extra aufgebaute Vorzelt der Notaufnahme an der Klinik Immenstadt transportierten Sonthofer THW-Kräfte Trennwände und stellten diese auf.

Alexander Fleischer - reda